

STAR TREK

ALVARADO



"INVADERS MUST DIE"

Based upon
Star Trek by
Gene Roddenberry
& Unity One by T.Pick
Created by D. Kindla
Type 9 by Staffan Norling / Textured by The Animaniac
U.S.S. Titan by The Animaniac
Planet by unknown
Nebula & Coverscene by J.J. Belar

STAR TREK ALVARADO

INVADERS MUST DIE!

OFFICIAL SPOFF OF STAR TREK: UNITY ONE BY T.PICK
Story by
Dietmar Kindla
hescendreon@gmx.de

Based upon Star Trek by Gene Rodenberry
edited by: T.Pick (J.J. Belar)
Cover by: T.Pick
U.S.S. Titan by: The Animaniac
Type 9 Shuttle by: Staffan Norling
www.SF3DFF.de.vu

Kapitel 1 Am Ende

Ein Schleier wie dicker Nebel umgibt mich, jede Bewegung scheint unendlich träge und schwer.....
Was zerrt da an mir? lass mich in Ruhe. Lass mich einfach liegen...
Schon wieder dieses Ziehen, als würde mir jemand versuchen mein Bein abzureißen...
Kopfschmerzen, rasende Kopfschmerzen...auf der Akademie haben sie uns gesagt, Schmerz ist

nur ein Gefühl, eine Empfindung die es zu überwinden gilt, um den Moment, uns selbst, unter Kontrolle zu halten und....Ich glaube die haben noch nie Schmerzen erfahren...oder aber zu viele vulkanische Bücher gelesen

Beth...

Ich vermisse dich so...

Warum musste ich dich verjagen mit meiner halsstarrigen Art?...

Was ist das?

Wie aus einem Dickicht formen sich Worte >>Sir? Sir! Sie müssen durchhalten, diese Viecher haben es nicht überlebt, aber weitere kommen!<<

Was? Welche Viecher? Verdammt! Was ist denn jetzt schon wieder? Hat man nicht einmal seine Ruhe? Ach was soll's?

Rammerson schüttelte McKallan. Der Schweiß lief ihm in Bächen über die Schläfen und Stirn. Ein mehr als unangenehmes Gefühl, wenn es doch nur seine Schläfen alleine gewesen wären die mittlerweile durchnässt waren von Schweiß. Sein ganzer Jumpsuite glich inzwischen einer finnischen Sauna, besser gesagt dem Handtuch das man am Leibe trug um seine Blöße zu bedecken und das immer schwerer wurde vom Gewicht der eigenen Ausdünstungen.

Er blickte sich hektisch um.

Dicke Rauchschwaden zogen durch den Maschinenraum der *Alvarado*. Hier und da blitzten statische Entladungen auf, um die Fehlfunktion einer Konsole oder Technischen Einheit zu bekunden. Mehrere Leichen der Crew lagen im Raum.

Er kannte den Feind nicht, aber er wusste, sollten sie ihn und McKallan erreichen, wäre es um sie beide geschehen. Doch er fühlte sich nicht bereit. Er wollte noch nicht abtreten, diesen Gefallen würde er niemandem tun, dafür steckte noch zu viel Leben in ihm und sein Verstand raste inständig, er musste ihn nur in die richtigen Bahnen lenken.

Das Kontaminationsfeld, das er behelfsmäßig errichtet hatte, hielt stand. Soweit so gut, aber was nun? Er musste den Kapitän wieder zur Besinnung kriegen, irgendwie!

Wenn er an die vergangenen Minuten zurück dachte, wurde ihm fast schwindelig, so viel war passiert. Sie waren von diesen Käfern, nach einer halsbrecherischen Hetzjagd durch das Schiff schließlich im Maschinenraum gelandet.

Da saßen sie nun, er und der Captain, umringt von Feinden und nur geschützt von einem Klasse Zehn Eindämmungsfeld. Wobei der Captain mittlerweile bewusstlos am Boden lag, sein Phasergewehr lag neben ihm, Rammerson würde einen Eid darauf leisten, dass die Waffe immer noch warm von den Entladungen war, die sein Vorgesetzter vor ein paar Augenblicken noch auf ihre Widersacher hatte einprasseln lassen. McKallan wollte ihnen kostbare Zeit verschaffen damit Rammerson ein Kraftfeld errichten konnte. Das dies gelungen wahr scheint wohl offensichtlich. McKallan hatte allerdings seine Bemühungen mit starkem Blutverlust und Bewusstlosigkeit bezahlen müssen. In einem vorherigen Kampf mit einem größeren Exemplar dieser Spezies, war der Captain am Bein schwer verletzt worden und nachdem das Adrenalin aufgehört hatte seinen Körper kampfbereit zu halten, war er zusammengebrochen.

Diese Wesen hatten mittlerweile viele der technischen Geräte innerhalb der *Alvarado* zerstört, vor allem schienen sie an den Energieleitungen sehr interessiert zu sein. Sie stießen ihre Kiefer immer wieder in Stellen der Wand unter denen Rammerson eine Leitung vermutete. Die Bestätigung für seine Annahme erhielt er immer dann, wenn eines dieser Wesen plötzlich spastisch zuckend und von statischen Entladungen überzogen, rücklings zu Boden fiel. Das schien diesen insektoiden Lebensformen nur wenig auszumachen, ganz im Gegenteil. Meist schienen sie nach solch einem Schock wie aufgedreht und völlig hyperaktiv. Sie wetzten wie kleine Raketen unter ihren Artgenossen umher. Soweit die Geschichte was die kleinen Quälgeister anging, aber da waren ja auch noch die Anderen. Diese Vertreter ihrer Art waren mehr als mannshoch und mit riesigen Kieferschere und sechs Vorderläufen ausgestattet von denen jede an ihrem Ende eine lange sichelförmige Klinge trug. Diese Jungs schienen intelligenter zu sein als ihre kleineren Verwandten. Drei hatten sich um ihn und den Captain postiert, einer überwachte das Treiben der restlichen Brut die beständig munter weiter die Energieadern des Schiffes attackierten.

Rammerson erschrak plötzlich. Einer seiner Bewacher hatte um ein weiteres mal den Schild

berührt. Sie taten das in regelmäßigen Abständen schon seit mindestens einer halben Stunde, oder war es eine Stunde? Der junge Offizier wusste es nicht mehr. Er kehrte zu seiner momentanen Beschäftigung zurück und betrachtete seine Hände.

Sie waren verkrustet mit altem Blut. Der für Blut typische Geruch nach Eisen lag in der Luft und er war nicht geneigt ihn als angenehm zu empfinden. Er presste eine Hand wieder fester auf die Wunde des Captains. Die Blutung hatte nachgelassen, wobei Rammerson aber nicht sagen konnte, ob wegen des Drucks den er ausübte oder der abnehmenden Flüssigkeitsmenge. Er hoffte das ersteres zutraf.

Ein weiteres mal schweifte sein Blick im Raum umher und blieb schließlich auf den Captain gerichtet. McKallan atmete ruhig, aber seine Haut schien sehr fahl. Der Operationsoffizier atmete in einem harten Stoß aus.

>>Was nun?<<

redete er mit sich selbst. Sie mussten von der *Alvarado* fliehen, aber wie? Er prüfte die Anzeige die ihm auch ermöglicht hatte, das Kraftfeld aufzubauen. Er streifte im Computersystem umher, er prüfte die Beschädigung des Schiffes. Vielleicht kam ihm während seiner kleinen Reise durch den Schiffscomputer eine Idee. Es wäre nicht das erste mal gewesen. Diese komische Macke pflegte er schon seit er ein Kind war und hatte ihm so schon manches mal auf die Sprünge geholfen. Sprünge? Seine Finger bewegten sich schneller über die Konsole, er musste etwas bestimmtes prüfen. Ja! Das war es! Der Shuttlehangar, sie mussten dort hin! Dort befand sich noch ein intaktes Shuttle. Aber wie kam er an diesen zangenbewehrten Viechern vorbei? Sie nacheinander zu erledigen wäre keine gute Idee, sie waren einfach zahlenmäßig überlegen, ganz zu schweigen von ihrer Kampfkraft. Zum Glück verfügten sie nicht über Strahlenwaffen. Er musste es irgendwie schaffen sie alle auszuschalten.

'Oh Mann ein paar Granaten wären jetzt echt klasse!' dachte irgendein martialischer Teil in ihm. Plötzlich gerieten die Plasmataanks zur linken und rechten Seite des Warpkerns in sein Blickfeld. Würde er sie zerstören könnte er alle Feinde mit einem Schlag eliminieren und der Weg wäre frei für ihre Flucht in Richtung Shuttle. Schließlich waren diese Kreaturen auch nur organische Masse. Aber würde das Eindämmungsfeld auch standhalten? Er musste jetzt schon die Energie immer wieder umleiten, da diese Wesen beständig wahllos Energieleitungen kappten. Rammerson kam zu der Einsicht, dass er einfach keine andere Wahl hatte. Er bündelte soviel Leitungen wie verfügbar waren, schaltete noch mehrere Überspannungssicherungen vor und machte sich bereit. Den Tricorder in der Hand, prüfte er die umliegenden Räume und stellte zu seiner Überraschung fest, dass sich keine Anomalien im direkten Umfeld befanden, zumindest nicht im Umkreis von 2 Decks. Das würde reichen, um zum Hangar zu gelangen. Hoffnung keimte in ihm auf, mit den restlichen Aggressoren würde er schon fertig werden. Er legte eine Adrenalinampulle in den Hyposprayapplikator ein, setzte das Gerät am Hals des Captains an und drückte den Auslöser. Mit einem zischen entleerte sich der Behälter. Der Tricorder begann plötzlich schrill zu fiefen, da die Vitalzeichen McKallan's unmittelbar in die Höhe schnellten. Die Lider des Verletzten flackerten und hoben sich schließlich. Der anfangs unstete Blick des Kommandooffiziers blieb schließlich auf Rammerson fixiert.

>>Was haben sie jetzt schon wieder angestellt<< brachte McKallan schleppend hervor.

>>Eine Flucht in den Hangar Sir und ich fürchte sie haben keine andere Wahl als mitzukommen<< der Lieutenant versuchte soviel Sicherheit und Zuversicht wie möglich in seine Worte zu legen wie er konnte.

Der Captain stöhnte auf, als er versuchte seine Lage zu verändern.

>>Mist, mein Hintern ist eingeschlafen! Wie gehen wir vor?<< presste er zwischen seinen Lippen hervor.

>>Ich werde einen Plasmataank zerstören und somit unseren ungebeten Besuchern den Garaus machen, danach werde ich das Eindämmungsfeld deaktivieren und wir machen uns schleunigst auf den Weg zum Hangar. Die Flucht mit dem Shuttle ist dann nur noch Formsache.<<

McKallan blickte fiebrig in die Augen seines Gegenübers.

>>Hört sich gut an, worauf warten wir?<<

Der Kapitän versuchte sich zu erheben, musste aber feststellen, dass sein Bein der Belastung nicht stand hielt, genauso wenig wie sein Kreislauf. McKallan sackte wieder nach hinten und krachte mit dem Hinterkopf an eine Konsole. Er dämmerte wieder kurz weg, schlug aber nach einem Moment

die Augen auf.

>>Sind sie sicher das ich dieses Manöver auch bewältigen kann? Von meiner Warte aus kann ich das nämlich nur verneinen.<<

>>Ich stütze sie und so lange sie nicht aufhören zu Humpeln werde ich nicht aufhören zu Laufen! Reißen sie sich zusammen! Einen Versuch ist es wert!<<

>>Na dann mal los Lieutenant!<<

Jetzt kam der heikle Teil des Ganzen. Rammerson musste die Eindämmung fallen lassen einen Schuss platzieren und das Kraftfeld wieder aufbauen, bevor das Plasma, oder ihre Gegner sie erreichten. Aber er hatte schon eine Lösung parat.

>>Sir, wenn ich ihnen das Zeichen gebe, drücken sie dieses Feld auf der Konsole. Ich werde dann einen gezielten Schuss auf den linken Plasmabehälter abgeben. Nach 2 Sekunden wird das Feld sich wieder automatisch aufbauen. Sind sie soweit?<<

Rammerson war entschlossen.

>>Bereit wenn sie es sind!<< der Kommandant hob die Hand und sein Finger kam knapp über dem Sensorfeld zur Ruhe das die ganze Aktion einleiten würde.

Rammerson ging in Position und legte mit dem Phasergewehr auf den Plasmabehälter an. Plötzlich ruckten mehrere Köpfe in ihre Richtung und fixierten Rammerson mit ihren Facettenaugen.

>>Jetzt<< zischte der Operationsoffizier

Irgendetwas ging in diesen Wesen vor. Sie hatten sie die letzten Momente beständig beobachtet und nichts von großer Bedeutung war geschehen. Einer der Beiden hatte die ganze Zeit über nur leblos in der Ecke dieses Raumes gelegen. Schließlich jedoch hatte die noch aktive Kreatur irgend etwas an der anderen manipuliert und sie erwachte aus ihrer Untätigkeit. Hier ging etwas vor, das sie nicht verstanden. Er kontaktierte die anderen Madzulo, was sie davon hielten. Die Antwort war einstimmig gewesen. Abwarten und weiterhin die unsichtbare Wand sporadisch attackieren die ihnen den Zugang zu diesen Wesen verwehrte.

Er hasste abwarten!

Schließlich erhob sich einer der beiden Gegner, er gab wiederum den anderen Bescheid. Doch diese hatten es ebenfalls bemerkt. Der Feind streckte irgend ein Konstrukt in den Raum auf ein Ziel auf ihrer Seite des Raumes.

Sie bemerkten wie sich etwas im Raum verändert hatte. Die unsichtbare Wand war verschwunden! Fast gleichzeitig mit dieser Erkenntnis schoss eine Energielanze zwischen den Madzulo hindurch und zerstörte etwas hinter ihnen. Doch für ihn war unwichtig was hinter ihm geschah. Er hatte sich schon instinktiv in Richtung Feind bewegt und seinen Vorderlauf erhoben um seinen Gegner einen schnellen blutigen Tod zu verschaffen.

Doch soweit kam er nicht mehr. Alles was er nur noch spürte, waren Schmerzen und die Schreie seiner Artgenossen die in seinem Schädel widerhallten als er von einer alles verzehrenden Wolke umhüllt wurde.

Mit Zufriedenheit bemerkten die beiden Offiziere wie sich ihre Gegner in ihre Bestandteile auflösten. Rammersons Rechnung war aufgegangen. Er betätigte die Kontrollen die für die Notentlüftung zuständig waren und ließ das Warplasma aus dem Raum absaugen. Der Weg war frei. Der junge Offizier streckte seinem Vorgesetzten die Hand entgegen, dieser nahm das Angebot müde an. Er zog den Captain mit einem kräftigen Ruck in die Höhe. Dieser hatte sichtlich Mühe, das Gleichgewicht zu halten, fing sich aber nach einem Moment wieder als er sich auf seinem unverletzten Bein ausbalanciert hatte.

>>Machen wir uns auf den Weg, aber geben sie mir noch vorher einen Schuss mit dem Hypospray. Irgendetwas was die Schmerzen erträglich macht. Diese Verdammten Viecher, dafür werde ich sie Blumen lassen<<

Rammerson entschied sich für eine Ampulle die mit Endorphinen gefüllt war. Aus seiner medizinischen Grundausbildung wusste er noch, das zu viel Adrenalin oder gar Morphinumderivate den Kreislauf zu sehr in Mitleidenschaft zogen. Und er brauchte den Captain lebend an Bord des Shuttles. Er setzte das Gerät ein weiteres mal an den Hals des CO und entlud mit einem Zischen den Inhalt in dessen Schlagader. McKallan's Blick klärte sich unmittelbar und er richtete sich so

gut es ihm möglich war auf.

Zusammen bewegten sie sich in Richtung Tür zur Linken des zerstörten Plasmabehälters. Sie hatten sich entschieden, dass McKallan den Tricorder im Auge behielt und Rammerson eventuelle Ziele aufs Korn nahm. Sie fanden den nächsten Raum leer vor, es lagen nur Leichen im Raum. Diese Wesen waren gründlich bei dem was sie taten.

Sie gingen weiter, mussten aber feststellen das die nächste Tür den Dienst verweigerte. Rammerson stöhnte auf.

>>Wir müssen an dieser Tür vorbei, sonst kommen wir nicht einmal in die Nähe des Hangars<<

>>jetzt lassen sie mal den Kopf nicht hängen Kleiner, im Schlösser knacken war ich immer einer der Besten<< brummte der CO und machte sich an der Sensorkonsole zu schaffen.

>>wir müssen nur den Mechanismus überbrücken, die Tür weiß nicht was sie machen soll, da der entsprechende Teil der optischen Chips für die Personenerkennung im Eimer ist.<<

McKallan koppelte die Scannereinheit des Tricorders mit der Tür und nach wenigen Augenblicken glitt die Tür mit einem leisen Zischen zur Seite. Beide spähten in das vor ihnen liegende Dunkel. Offenkundig war die Beleuchtung ausgefallen. Der CO rekaliibrierte den Tricorder wieder so das er seine Aufgabe als Frühwarnsystem wieder aufnahm.

>>Ich bin mir nicht ganz sicher, aber kommen wir nicht so einfach da durch<< seine Stimme war nur noch ein Wispern.

>>Zwei kleinere Anomalien direkt auf 12 Uhr und eine in der linken Ecke direkt voraus. So wie es aussieht, bekommen sie wieder neues Futter für Zielübungen und machen sie schnell, die haben uns bemerkt!<<

Rammerson legte an und erlegte die ersten Beiden Krabber ohne weitere Mühe.

>>was ist mit dem Letzten in der Ecke?<< fragte er etwas unsicher. Der Captain schielte noch einmal auf das Display

>>Nichts zu sehen, sieht so aus als wäre er geflüchtet als er gesehen hat was sie mit seinen Freunden angestellt haben. Ich hoffe er holt keine Unterstützung, also sollten wir uns von hier weg begeben.<<

Sie schlichen weiter. Sie hatten den gerade gesäuberten Raum durchquert als der Tricorder zu fiepen begann. Der Captain blickte erneut auf das Gerät.

>>So wie es aussieht, hat der kleine Feigling seine großen Brüder alarmiert. Das war ja auch nur eine Frage der Zeit.<<

Kapitel 2

Der lange, harte Weg aus der Hölle

Sie mussten unbedingt auf die oberen Decks gelangen, aber wie? Rammersons Verstand raste immer wieder um diesen Gedanken. Sollten sie den regulären Weg nehmen oder durch die Wartungsröhren?

Die Vor- und Nachteile lagen klar auf der Hand. Würden sie die Röhren nehmen, konnten sie den Weg nicht unbeträchtlich abkürzen, auf der andern Seite wären sie bei einer Entdeckung schutzlos ausgeliefert. Der Bewegungsspielraum war einfach zu klein.

Weiter kam hinzu, dass McKallan mit seiner Verletzung nicht unbedingt eine große Hilfe war und er konnte nicht unbegrenzt Medikamente in ihn hinein pumpen. Er hielt sich ja jetzt schon nicht mit mehr als seinem Glauben aufrecht. In der Röhre würde er ihm nicht einmal mehr unter die Arme greifen können. Rammerson zweifelte allmählich daran, ob sie heil aus dieser Situation kommen würden. Er schüttelte den Kopf und wischte diesen Gedanken schnell beiseite. Es sollte also die Standardroute sein.

Er betrachte noch einmal die Wunde des Captains. Mittlerweile hatte sich der Gewebsdefekt ausgebreitet und fraß sich durch den Speichel dieser Kreatur immer weiter in die Muskeln und den betroffenen Knochen des linken Beines. Er musste sich die Bewunderung für den älteren Offizier eingestehen, der ihn müde musterte. Er hätte schon längst vor Schmerzen wild geschrien.

>>Was ist los Junge? Lassen sie den Kopf nicht hängen. Ich bin schon aus schlimmeren Situationen raus gekommen<<

Der Operationsoffizier konnte nur den Kopf schütteln.

>>So langsam verstehe ich warum sie so einen Ruf genießen<<

>>Welchen Ruf denn?<<

Plötzlich erfasste eine Erschütterung das ganze Schiff und schüttelte sie durch. Nach einem Moment war es wieder vorbei.

>>Wir sollten weiter, ich denke, die Eindringlinge machen sich mittlerweile an den Eindämmungsfeldern zu schaffen. Ich kann nicht sagen wie lange diese noch halten werden.<<

Rammerson blickte auf das Display des Tricorders. Er hatte mittlerweile einen Scann des Schiffes durchgeführt soweit es die Kapazität des Gerätes ermöglichte.

>>Wir müssen los, für eine Märchenstunde ist später noch Zeit, wenn wir hier raus sind!<<

>>Das ist die richtige Einstellung mein Junge!<< Der Kommandierende versuchte sich zu erheben. Rammerson kam ihm zur Hilfe und half ihm auf.

Auf zum nächsten Raum, weit ist es ja nicht mehr, dachte der Lieutenant. Sie humpelten bis zum nächsten Schott. Das Tiefe und angestrengte Schnaufen des Kapitäns war kaum zu überhören. Vor allem im Anbetracht der Tatsache, dass er sich seinen Vorgesetzten quasi unter den Arm geklemmt hatte.

>>Was sagt die Anzeige Sir?<<

>>Saubere, ich kann nichts ausmachen<<

Der Lieutenant zögerte nicht und öffnete die Tür. Zum Glück funktionierten die Türen noch. Sollte die zuständigen Mechanismen versagen, hätten sie ein ernsthaftes Problem. Dafür hatten sie noch zu viele Schotts vor sich. Er dachte die Strecke noch einmal durch. Er war diese Wege schon unzählige Male gegangen, aber jetzt hatte er Mühe, sie noch einmal Revue passieren zu lassen. Sie waren zur Gewohnheit geworden und er konnte sie nur unscharf wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Wenn er sich nicht irrte hatten sie noch einen Raum vor sich, dann folgte der Raum mit dem Ausgang der sie direkt zum Areal vor dem Hangar führte. Plus minus einen Raum. Diese Schätzung musste reichen.

Während er in seine Gedanken vertieft gewesen war, hatten sie den Raum schon fast passiert. Sie standen vor dem vermeintlich letzten Schott das schließlich zum Ausgang führte der sie in den Hangar bringen würde. McKallan prüfte den Tricorder erneut und atmete zischend aus.

>>So wie es aussieht wird das nicht so einfach wie wir uns das wünschen. Vor uns befinden sich 5 Anomalien, zwei größere und 3 kleine. Ich tippe darauf, dass das zwei dieser riesigen Bastarde sind, wie der der mir ins Bein gebissen hat. Unser Glück ist allerdings, dass sie relativ weit entfernt von unserer Position sind. Sie müssen 10 Meter überbrücken bis sie uns erwischen. Vorschläge Lieutenant?<<

Rammerson blickte dem Captain direkt ins Gesicht und gab mit gehetzter Stimme zurück,

>>Ich öffne das Schott und setze sie direkt neben der Tür ab. Sie nehmen das Phasergewehr und behalten ersteinmal die Jungs im Auge. Ich versuche mich an sie heran zu schleichen. Ich beseitige zuerst die kleinen Artgenossen mit dem verbliebenen Handphaser, worauf mich aber sehr wahrscheinlich die größeren Aggressoren attackieren werden. Dann mache ich mich schleunigst wieder auf den Weg in ihre Richtung, suche mir aber vorher eine Deckung, um ihre Aufmerksamkeit weiter auf mich zu ziehen. Da kommen sie ins Spiel, sie nehmen unseren Feind dann gezielt aufs Korn. Indem wir sie in die Zange nehmen sollten wir eine Chance haben<<

McKallan wirkte skeptisch.

>>Haben sie nicht vergessen das unser Feind mitbekommen wird das sich die Tür öffnet?<<

Der Operationsoffizier grubelte kurz. Eine Weitere Erschütterung erfasste das Schiff, dieses Mal dauerte es etwas länger, bis sich die *Alvarado* beruhigt hatte. Beide Männer hatten während des Ereignisses aufgeschaut, als könnten sie irgendwo den Grund für die Eruption sehen.

Der junge Mann richtete das Wort wieder an seinen Vorgesetzten

>>Nicht zwangsläufig. Sie haben doch sicher auch gesehen wie diese Wesen auf die EPS Leitungen scharf sind? Wenn ich es schaffe von hier aus etwas Energie in die Ecke des Raumes zu leiten, sollte es den Feind anziehen und so ablenken.<<

Er begann sich an der Konsole neben der Tür zu schaffen zu machen.

>>Es sieht nicht so aus als hätten wir großartig andere Alternativen<< stellte der befehlshabende Offizier fest. Benommen lehnte er sich gegen die Wand zur linken von Rammerson, der gerade das Computersystem grubelnd bearbeitete, oder was davon übrig war. Seine Schmerzen waren inzwischen unerträglich. Er bewegte den Oberschenkel des betroffenen Beines und musste erschrocken feststellen, dass sein Unterschenkel knapp unterhalb des Knies nur noch lose herum

baumelte. Der Knochen hatte sich wohl gänzlich durch den ätzenden Speichel aufgelöst und seine Stützfunktion aufgegeben. Er wollte sich die Wunde genauer anschauen und beugte den Oberkörper hinab. Das war eine schlechte Idee, musste er feststellen. Sein Körper quittierte seine Aktion mit Schwindel, der ihm fast die Sinne raubte. Mit fast übermenschlicher Anstrengung kämpfte er den Würgreiz und den Schwindel zurück und warf einen genaueren Blick auf die Wunde. Soweit er sehen konnte, war nur noch sein großer Wadenmuskel halbwegs intakt, löste sich aber auch schon so langsam auf. Er bewegte seinen Oberkörper langsam wieder in eine aufrechte Position. McKallan hatte keine Wahl und konnte kaum glauben was er als nächstes seinem Gegenüber sagte.

>>Sie müssen meinen Unterschenkel abtrennen. Ich werde sonst verbluten oder der Speichel dieses Bastards wird den Rest erledigen. Dass ich bis hier her gekommen bin ist schon ein Wunder. Mit einem niedrig dosierten Phaserstrahl kauterisiert die Wunde und das Problem mit dem Verbluten wäre einstweilen gelöst.<<

Rammerson hatte die Augen während der Ausführungen McKallan's weit aufgerissen.

>>Das ist nicht ihr Ernst oder? Mal abgesehen davon, dass sich alles in mir sträubt das zu tun, würde der Phaserstrahl die Aufmerksamkeit dieser Dinger zu früh auf uns ziehen.<<

Der Kapitän winkte ab, für ihn gab es keine andere Wahl.

>>Wie weit sind sie mit dem Ablenkungsmanöver?<<

Der Offizier prüfte die Konsole.

>>Ich habe genug Leitungen gebündelt, aber ob das reicht um die Emission des Phasers zu verschleiern ist fraglich, ich könnte noch zwei weitere Leitungen hinzunehmen. Die hatte ich allerdings für den Notfall so programmiert, dass sie einspringen, wenn eine andere sich vor dem Angriff verabschiedet.<<

>>Wie lange brauchen sie für den Eingriff am Bein und wie lange hält die EPS-Bündelung an?<<

>>Ich kann leider nur schätzen Sir. Wenn ich die Leitungen anfangs zu überlasten vielleicht 2 Minuten. Die Zeit für ihr Bein kann ich nicht einschätzen. Herrgott ich bin doch kein Chirurg!<<

Rammerson wischte sich den Schweiß von der Stirn. Eine Hand legte sich auf seine Schulter und drückte sanft zu.

>>Sie sind über ihre Fähigkeiten heute mehr als hinausgewachsen Adrian. Sie werden auch das schaffen, da bin ich mir sicher. In solch einem Feuer wie dem, in dem wir heute drohen zu verbrennen, werden Helden geschmiedet.<<

Der Captain hatte mit fast unnatürlicher Ruhe gesprochen und den Blick fest auf Rammerson gerichtet. Doch diese kurzen Sätze hatten dem Lieutenant wieder neue Kraft und Zuversicht eingeflößt.

Ein Piepen von der Konsole riss beide wieder aus dem kurzen Moment der Einigkeit in die Realität, die vor ihnen lag. Hände huschten über die Konsole und Augen nahmen die Daten auf, die von der Konsole eben ausgegeben worden waren.

>>Ich habe eine halbe Minute um den Eingriff des Beines vorzunehmen, dann sollten wir uns allerdings in den Raum vor uns begeben, denn es ist nicht einschätzbar wie lange die Leitungen der Überlastung stand halten werden. Sie werden den Phaser aber kaum wahrnehmen können. Das hoffe ich zumindest. Ich werde ihn wirklich sehr niedrig einstellen müssen. Sie wissen wirklich auf was sie sich einlassen Sir?<<

>>Das kann ich leider nicht einschätzen Junge. Mir wurde noch kein Bein abgetrennt.<<

Rammerson hätte sich ohrfeigen könne für seine letzte Frage. Er stellte die kleine Handfeuerwaffe auf niedrigstes letales Niveau. Dann kam ihm eine Eingebung. Er justierte den Strahl so, das er wie ein Fächer emittiert wurde. So konnte er in einem Rutsch das Bein abtrennen und die Wunde schließen, ohne mühsam das Gewebe Millimeter für Millimeter zu zerstören.

Er setzte den Phaser ungefähr einen Zentimeter oberhalb der Wunde an und suchte den Blick des Captains.

>>Legen sie los Junge, älter werden wir sonst nicht mehr und dann kann ich mit meinem Bein auch nichts mehr anfangen<<

Rammerson nickte, streckte den freien Arm aus und betätigte das Sensorfeld an der Konsole nur um sich wieder dem Bein zu widmen und den Auslöser des Phasers zu drücken. Ein Fächer aus purer Energie verließ den Emitter und zerstörte alles an Gewebe, das sich ihm in den Weg stellte. Beißender Qualm stieg vom Ort des Geschehens auf, der Gestank war fast atemberaubend.

McKallan biss die Zähne zusammen, musste aber schließlich in den Ärmel seines Jumpsuits beißen. Die verbliebene Hand krallte sich in die Konsole und schien unter dem Griff fast zu zerspringen.

Nach einem objektiv kurzen Moment, war es geschehen, mit einem leisen Klatschen viel ein Teil der unteren Extremität des Kapitäns zu Boden.

Schweiß stand auf seiner Stirn und er war noch bleicher als vorher. Rammerson checkte den Tricorder nach den Anomalien auf der anderen Seite des Raumes.

>>Wir haben Glück, sie scheinen nichts gemerkt zu haben. Warten sie...<<

ein kurzes Piepen kündete wiederum von Aktivität der Konsole.

>>Wir müssen los Sir. Die Leitungen werden wie abzusehen war, angegriffen und versagen in einer knappen Minute<<

Er legte den Arm unter die Schulter seines Vorgesetzten und betätigte den Türöffner. Er schob McKallan vorwärts. Nach Zwei Schritten setzte er den Captain neben der Tür auf den Boden. Das Phasergewehr wechselte den Besitzer. McKallan wirkte beängstigend präsent auf den jungen Mann. Woher nahm er diese Kraft? Andere wären aufgrund der Schmerzen bereits ohnmächtig oder schon kollabiert.

Er drehte sich unvermittelt um und schlich in Richtung Feind.

McKallan hatte solche Schmerzen noch nie erlebt. Als sein Begleiter sein Werk schließlich beendet hatte, ebnete der Schmerz abrupt ab. Er schob es auf das Adrenalin das seinen Körper von neuem durchströmte. Er vernahm die Stimme seines Kameraden der ihm den Arm unter die Schulter schob. Sie bewegten sich in den Raum und er wurde hingesetzt. Das Phasergewehr, das ihm gereicht wurde fühlte sich gut in seinen Händen an. Tödlich und präzise. Er würde jemanden für seine Schmerzen bezahlen lassen und zwar jetzt...

Rammerson schlich hinter eine Wartungskonsole auf der linken Seite des Raumes und rekaliibrierte den Phaser. Der Feind war noch nicht auf ihn aufmerksam geworden. Dieser Teil des Plans hatte also schon einmal funktioniert. Jetzt musste er nur noch die drei kleinen Biester ausschalten. Die mehr als mannshohen Insektoiden ließ er außer acht. Sie waren zwar umso gefährlicher, aber die kleineren Artgenossen dieser Spezies waren ein schlechteres Ziel also musste er sie ausschalten bevor sie den Captain erreichen konnten. In seinem Zustand war ein kleines Ziel zu schwer zu treffen. So konnte er sich auf die leichteren Ziele konzentrieren und eine echte Hilfe in dieser Kampfhandlung sein.

Er machte sich auf ein Neues bereit und bewegte sich unmerklich hinter eine Deckung die schräg rechts von seiner vorherigen Position war. Jetzt musste er die Gelegenheit nutzen. Zwei seiner Primärziele vergruben gerade ihre Mundwerkzeuge in einer EPS Leitung. Das war der Moment auf den er gewartet hatte! Ein Schuss löste sich vom Phaser und schoss in die gerade attackierte Leitung. Die Wesen wurden von statischen Entladungen erfasst und blieben regungslos auf dem Boden des Raumes liegen. Plötzlich galt alle Aufmerksamkeit der Kontrahenten alleine ihm. Die Kolosse setzten sich in Bewegung. Er musste nur noch dieses eine Viech erledigen. Die tödliche Fracht seiner Waffe bewegte sich in Richtung Gegner und erledigte diesen in weniger als einem Wimpernschlag. Dieser hatte der Strahlenwaffe nichts entgegen zu setzen und blieb ebenfalls dampfend und leblos liegen. Das Wesen hatte noch nicht einmal mitbekommen was es getötet hatte!

Er rannte so schnell ihn seine Beine trugen, hinter die Konsole, die er anfangs als Deckung benutzt hatte. Jetzt musste die Falle zu schnappen.

McKallan legte auf den Riesen an, der sich ihm als erstes als Ziel anbot. Er zielte sorgfältig. Die Zeit schien still zu stehen.

Rammerson blickte zum Captain. Dieser legte gerade auf den Verfolger an, der ihm am nächsten war und trennte dessen Kopf sauber vom Rumpf. Einer geschafft! One to go...

McKallan versuchte sein nächstes und finales Ziel anzuvisieren. Der Griff des Gewehrs schien sich förmlich in seine Hand einzubrennen. Er nahm die Kreatur aufs Korn. Der nächste Schuss musste sitzen. Die Erschütterungen die die Schritte seines Gegenübers erzeugten, kündeten davon, dass

der Kontrahent seiner Position immer näher kam und das mit wachsender Geschwindigkeit. Seine Vernichtung war nur noch wenige Schritte entfernt. Er betätigte den Abzug und der gleißende Energiestrahle fraß sich Millimeter um Millimeter durch die Panzerung der fremden Wesenheit, die sein Leben auszulöschen drohte. Die fremde Existenz beendete ihr Dasein mit einem Schlittern, das zwei Fuß vor seinen Füßen zum Ende kam. Der Captain war sich nicht sicher, aber er vernahm noch ein letztes Glimmen in den „Augen“ der Bestie, die niedergestreckt vor ihm zum Stillstand gekommen war.

Rammerson hatte die Szenerie von seiner Position aus mitverfolgt. Was er nicht bemerkt hatte, war der Umstand, das er die Luft angehalten hatte. Zischend entwich der Leben spendende Odem seinen Lungen, als die Spannung seinen Gliedern entwich. Frieden durchströmte ihn als er das Resultat ihrer Aktion begutachtete. Sie hatten überlebt.

Kapitel 3

Das Amen in der Kirche

Der junge Offizier lief flink zum Captain und half ihm ein weiteres mal auf. Gemeinsam bewegten sie sich die Treppe des Aufgangs hoch. Mit unsicheren Augen sondierten sie die Umgebung während sie schwerfällig Stufe um Stufe der Treppe erklimmen. Rammerson wahnnte die Gefahr in jeder Ecke, sie schien sich wie ein Schleier über seine Gedanken zu legen. Um sicher zu gehen, warf er einen flüchtigen Blick auf den Tricorder der in der freien Hand des Captains ruhte. Hätte er es bloß sein lassen, dachte er bei sich. Das Gerät zeigte eine dichte Wolke von Anomalien an, die sich aus drei Richtungen hinter ihrer jetzigen Position auf diese zu bewegte. Während er McKallan weiter zerrte, halfterte er das Phasergewehr über seine freie Schulter. Er nahm den Tricorder an sich und scannte schnell den Bereich vor ihnen, bei dem es sich endlich um den Shuttlehangar handelte. Mit lautem Seufzen atmete er auf. Noch keine ungewöhnlichen Signale aus dieser Richtung. Ihr Feind hatte sich also mehr auf die Untertassensektion und den Reaktor konzentriert. Sein Vorgesetzter erhob den Kopf und fixierte den Offizier mit glasigem Blick.

>>Gehen sie endlich Junge, ich bin nur Ballast. Ohne mich haben sie eine Chance. Lassen sie einen sterbenden Captain endlich mit seinem Schiff untergehen.<<

>>Jetzt werden sie nicht pathetisch, wir schaffen das, es sind nur knapp 30 Meter jetzt nur noch 28!<<

Während des kurzen Wortwechsels waren sie weiter voran geeilt. Jetzt standen sie vor dem Schott, das zum Hangar führte. Ein paar schnelle Handgriffe an der Konsole, die Automatik war durch zahlreiche Kurzschlüsse im EPS Gitter ausgefallen, und die Türen öffneten sich.

Der junge Offizier riskierte noch einmal einen schnellen Blick über die Schulter. Beinahe wäre er wie angewurzelt stehen geblieben. Er konnte die Bestien jetzt ausmachen, wie sie sich ohne Hast auf sie zu bewegten. Seiner Schätzung nach waren es noch 15 Meter die sie voneinander trennten.

Sie mussten sich ihrer Beute schon sicher sein. Welchen Grund hätten sie sonst gehabt, fast schon behäbig auf ihn und den Captain zu schleichen?

Aber das konnte ihre Möglichkeit sein, aus dieser Klemme heraus zu kommen. Er wandte den Blick wieder in den Hangar. Dieser war nicht der Größte, wieder ein Vorteil mehr auf ihrer Seite. Sie bewegten sich auf das noch unversehrte Shuttle vom Typ 9 zu. Plötzlich hatte McKallan eine Eingebung, um für etwas Verwirrung zu sorgen und ihnen noch ein Quäntchen mehr Zeit zu verschaffen. Er hoffte bloß, dass die Holoemitter noch intakt waren die dazu nötig waren.

>>Computer!<<

ein leicht verzerrtes Bestätigungssignal ertönte.

>>MHN aktivieren!<<

Wie aus dem Nichts erschien das MHN neben den beiden Männern und legte sofort mit seiner Initialprozedur los.

>>Beschreiben sie die Art des medizinischen Notfalls<<

>>Wir sind zwar verletzt, benötigen ihre Hilfe aber nicht in diesem Sinne. Sie sind unser Ablenkungsmanöver. Ihre eigentlichen Patienten kommen gerade auf sie zu. Bleiben sie hier stehen und beschäftigen sie sie ein wenig das ist ein Befehl!<<

Die holographische Projektion blickte verdutzt drein, weil sie nicht wusste wie sie sich verhalten

sollte. Das MHN wollte gerade zu einer Erwiderung ansetzen, wurde aber von McKallan und Rammerson einfach stehen gelassen. Sie waren inzwischen nur noch 5 Meter vom Shuttle entfernt.

Die Wesen hatten das Hologramm mittlerweile erreicht. Zwei der größeren Wesen richteten sich bedrohlich vor ihm auf. Nach einem kurzen Moment hieb der Linke Käfer mit einem seiner angsteinflößenden Vorderläufe nach dem Doc.

Der sichelförmige Vorderlauf glitt durch das Hologramm hindurch, als die Schadenskontrollsubroutine der Projektion einen vorzeitigen Absturz des Konstruktes verhindern wollte. Der Doktor wurde etwas zur Seite gedrängt, ansonsten blieb er aber unversehrt.

Die Wesen wendeten ihre Köpfe einander zu als ob sie sich fragen würden was eben geschehen war.

>>Das war jetzt aber nicht gerade ein höflicher erster Kontakt. Und was sind sie überhaupt für Wesen? Sie wirken sehr interessant. Wie wäre es wenn ich sie einmal kurz scannen würde? Das würde zumindest mir etwas nützen.<<

bemerkte der Doc gehetzt, er versuchte Zeit zu gewinnen.

Die Aggressoren hieben nun gemeinsam auf ihr Ziel ein. Ohne jedoch einen großen Effekt zu erzielen. Die restlichen Verfolger beobachteten das Schauspiel. Schließlich legte jedoch ein weiterer Kurzschluss im EPS Gitter den Doktor lahm. Er verschwand unvermittelt. Wiederum wurden die Aliens daraus nicht schlau und sondierten den Ort wo eben noch das Hologramm seinen Dienst versehen hatte. Schließlich ließen sie aber davon ab und nahmen ihr altes Ziel wieder aufs Korn.

Kapitel 4

Flucht!

Die Ablenkung hatte ihren Zweck voll erfüllt. Sie waren in das Shuttle gestiegen und nahmen Platz auf den Sitzen vor den Konsolen. Rammerson saß am Steuer und versuchte das Hangartor zu öffnen.

>>Sir?! Ich bekomme kein Signal vom Computer, ich kann das Tor nicht öffnen!<< Rammerson wurde panisch.

>>Muss man denn hier wirklich alles alleine machen?<< murmelte McKallan und bewegte die Finger mit letzter Kraft über die Feuerleitkonsole des Shuttles. Die vordere Phaserbank glimmte auf und ein Strahl gleißender Energie raste auf das Schott zu. Er hoffte bloß, dass das Eindämpfungsfeld das den Hangar vor Dekompression normalerweise schützte ebenso ausfallen würde wie der Computer der für die Verriegelung zuständig war. Sie konnten es zwar ohne weiteres auch so passieren, aber ihre Verfolger wussten ja nichts davon. Sie würden einfach in den Raum geschleudert, was für zusätzliche Verwirrung sorgen würde.

Da der Beschuß von innen erfolgte, widerstanden die Tore nicht lange dem Beschuß. Schon nach der 3 Salve explodierten sie in die Weiten des Alls. Der Weg war nun frei.

>>Bringen sie uns raus!<< zu McKallans Verdruss musste dieser feststellen, dass die Eindämmung hielt, es war eben ein idiotensicheres System.

Das Shuttle bewegte sich flink aus dem Hangar. Rammerson ließ sich ermattet in den Sessel zurückfallen. Er legte eine Hand auf seiner Stirn ab und ließ sie langsam nach unten über seine Augen wandern, als würde er den Vorhang für dieses Stück endlich fallen lassen. Seine Rechte war gerade über seinen Augen zur Ruhe gekommen als ein akustisches Signal des Bordcomputers ihn auf etwas aufmerksam machen wollte. Er hob leicht den Zeigefinger der rechten Hand um durch die entstandene Lücke einen Blick auf den Statusbildschirm der Sensoren werfen zu können.

>>Das kann doch jetzt nicht wahr sein!<< entrann es genervt seinen Lippen.

>>Was los..?<< nuschelte der Kapitän mehr schlafend als wach, er war im Sessel erschöpft zusammengesackt.

>>Die Rücken uns schon wieder auf die Pelle, jetzt reicht es mir entgültig. Mal schaun ob ihr Warp drauf habt!<<

Er warf noch einmal einen Blick auf die Sensoren. Sie waren auf 1 Kilometer herangekommen. Rammerson hatte inzwischen einen Kurs festgelegt. Das einzige Lohnenswerte Ziel war eine

Raumstation die ungefähr 2 Wochen bei Maximalwarp des Shuttles entfernt lag. Sein Blick glitt zu McKallan als warte er auf Bestätigung der Eingaben mit dem Befehl das Schiff zu beschleunigen. Aber der Kommandierende war schon vollends ins Land der Träume geglitten. Also legte er den Kurs endgültig an und beschleunigte das Schiff, bevor diese Viecher noch näher an ihr Rettungsboot herankamen. Die Bestien waren noch 500 Meter entfernt, als sich die Warpspulen des Shuttles aufluden und schließlich in Richtung ihres Zieles schleuderten. Ihr Ziel hieß *Unity One*.

Kapitel 5 **So schön, schön war die Zeit.....**

Während das kleine Schiff seinem Ziel mit Maximum Warp entgegen raste, hatte sich der junge Operationsoffizier um die Verletzung des Captains gekümmert. Das hieß viel mehr, er hatte es versucht. Nachdem er die Datenbanken nach einem Algorithmus abgesucht hatte, um eine adäquate Stumpfversorgung zu gewährleisten, war er an die Umsetzung seines neuen Wissens gegangen.

McKallan hatte davon wahrscheinlich noch nicht einmal etwas mitbekommen. Rammerson hatte ihm ein mildes Sedativum aus dem Fundus des Shuttles verabreicht.

Sein Vorgesetzter war daraufhin in einen unruhigen Schlaf gefallen und immer wieder unzusammenhängende Worte vor sich hin geflüstert. Es schien um eine Frau namens Beth oder so ähnlich zu gehen.

Er hatte seine Arbeit fortgeführt ohne groß auf die Äußerungen des Verletzten zu achten, dafür hatte er sich viel zu sehr konzentrieren müssen. Als er nun den Stumpf mit dem Hautregenerator verschloss und somit seine Arbeit beendete überkam ihn große Müdigkeit. Er klaubte alle Abfälle zusammen und warf den Wust aus Kompressen, ehemals sterilen Unterlagen sowie mehrere paar Handschuhe und das OP Besteck in das Aufbereitungssystem des Shuttles. Somit kam es dahin zurück wo es auch hergekommen war in das Replikatorsystem dieser Nußschale.

Er atmete durch und betrachtete seine Arbeit.

Sie war genau nach Schema durchgeführt und schließlich abgeschlossen worden ohne jegliche Komplikation seitens des Patienten. Der Computer hatte zumindest nichts verlauten lassen das auf das Gegenteil schließen ließ. Er empfand so etwas wie Stolz, vielleicht hätte er doch Medizin studieren sollen, wie sich seine Eltern es immer für ihn gewünscht hatten.

Der Gedanke wurde genauso schnell verworfen wie er gekommen war. Er checkte nun zum wahrscheinlich einhundertsten mal die Vitalzeichen seines „Patienten“. Alles innerhalb normaler Parameter. Aber Rammerson ging auf Nummer sicher und wies den Bordcomputer an, ihn mehr als eindringlich zu wecken, sollte es zu einer Verschlechterung der Lebenszeichen kommen.

So konnte er endlich versuchen zu schlafen.

In den Schlaf zu gleiten war dabei nicht das schwierige, sondern die Bilder auszusperren die er Stunden zuvor wahrgenommen hatte. Das er diesen Kampf verlor war mehr als absehbar.

Als er erwachte war er schweißgebadet. Wie lange hatte er geschlafen? Sein Blick wanderte zum Chronometer des Shuttles. 12 Stunden!

Sein Körper musste mehr als ausgelaugt gewesen sein. Wesentlich besser fühlte sich sein geschundener Leib aber nicht an.

>>Na Matrose, endlich wieder im Land der halbwegs Lebenden?<<

Er fuhr zusammen.

Der Kapitän schien wohl vor ihm auf die glorreiche Idee gekommen zu sein sich und sein Bewusstsein wieder in die Sphären der Realität zu erheben. Er kratzte sich am Hinterkopf und fuhr sich mit den Händen durch das nun völlig zerzauste schwarze Haupthaar.

>>So wie es aussieht, ja Sir. Seit wann sind sie schon wach?<<

>>Lange genug Junge um mit zu bekommen wie jemand mit den Schatten kürzlicher Ereignisse versucht klar zu kommen.<<

bemerkte McKallan trocken aber irgendwie verständnisvoll.

>>Ich bin da wohl nicht der einzige Sir.<<

>>Worauf wollen sie hinaus Adrian?<<

Plötzlich war Rammerson hellwach! Noch nie war er von McKallan beim Vornamen genannt worden. Wenn er genauer darüber nachdachte, hatte der Captain noch niemanden in seinem Beisein mit dessen Vornamen angesprochen.

>>Auf nichts Sir. Ich wollte ihnen nicht zu Nahe treten.<<

>>Sie haben mich fast alleine zum Shuttle getragen. Näher kann man wohl jemandem nicht mehr kommen. Außer vielleicht bei Aktivitäten die wir beide wohl wirklich nicht zusammen teilen wollen.<<

Während der letzten Worte hatte McKallan angefangen zu lachen. Adrian stimmte mit ein und es schien als löste sich die Spannung des letztlich erlebten von beiden ab.

Als sie sich wieder gefangen hatten, räusperte sich der ältere Offizier. Er saß am Rand der Liege auf der er geruht hatte und blickte den jungen Mannforsch an. Ein leichtes Funkeln, jedoch kein böses, schimmerte in den Augen des Mannes. Fast schien es Rammerson als wägte der Captain etwas sehr wichtiges für sich ab, das er nicht vorschnell herauslassen wollte.

Nach einem unangenehmen Moment der Stille räusperte sich der CO wiederum. Er beugte sich zu seinem Gegenüber vor, so das sie nur noch ein halber Meter voneinander trennte. Rammerson fürchtete ernsthaft er wäre zu weit gegangen. Hätte er doch bloß seine Vorlaute Klappe gehalten. Schließlich streckte McKallan seine Hand vor. Adrian streckte ebenfalls die Hand aus und ergriff die des CO.

>>Mein Name ist Quentin McKallan, ich danke ihnen... NEIN, ich danke DIR, dass du mein Leben gerettet hast. Adrian du hast in den letzten Stunden bewiesen, das du ein fähiger Offizier bist und es verstehst, nicht aufzugeben, auch wenn alle Anzeichen auf Sturm stehen. Selbst ein Kauz wie ich muss vor deiner Leistung in dieser Situation den Hut ziehen. Du hast dir meinen Respekt und mein Vertrauen mehr als verdient Junge.<<

Er hatte mit vielem gerechnet, aber damit nicht. Er hatte getan was getan werden musste, das war seiner Ansicht nach alles. So sagte er es schließlich auch.

>>Keine falsche Bescheidenheit mein Lieber. Ich habe schon so einige problematische Situationen hinter mich gebracht. Das was sie getan haben unterscheidet den normalen Offizier von dem der eines Kommandos würdig ist! Sie würden lachen wenn sie wüssten wie viele Offiziere sich zu gern hinter einem Schreibtisch oder irgendeiner Konsole verstecken nur um sich nicht die Hände schmutzig machen zu müssen. Bloß nicht die Initiative ergreifen. Verstehen sie mich nicht falsch, das fängt aber schon bei der 1. Direktive an. Sie hat schon durchaus ihren Sinn, dennoch ist sie für viele ein bequemer Schild hinter dem sie sich verstecken können. Nur nicht handeln! Wir sitzen das alles hier schön aus!<<

Rammerson wusste nicht was er sagen sollte. So etwas von einem Offizier zu hören, der allgemein hin als störrisch, stur, unbezähmbar wenn nicht sogar unkontrollierbar galt, erfüllte ihn irgendwie mit Stolz. Er hatte mitbekommen das McKallan strafversetzt worden war wegen eigenwilligem Verhalten. Es war aber nie um seine operative Fähigkeiten oder Qualitäten als Kommandooffizier gegangen. Er war einfach unbequem geworden und nicht regelkonform.

Vielleicht hatte Adrian ihn falsch eingeschätzt? Was war daran schlimm, wenn man sich den Respekt seines Vorgesetzten mehr durch Taten denn durch Worte verdienen musste? Nichts, musste er feststellen.

Als er den letzten Gedanken noch einmal genauer betrachtete, viel ihm auf, dass mittlerweile Worte mehr Wert in der Flotte hatten als Taten. Er selbst hatte dieses Spiel lange genug mitgespielt. Doch seit dem Vorfall auf der *Alvarado* hatte sich etwas in ihm selbst verändert. Er glaubte jetzt McKallan besser verstehen zu können, wenn er seine Lebensmaxime neu beurteilte. Es musste grausam gewesen sein, auf ein Forschungsschiff versetzt zu werden.

Als würde man einen Tiger in einen Käfig sperren, das er altern und schließlich zahlos sterben konnte.

>>Danke Sir, ich fühle mich sehr geehrt. Vor allem weil sie mir gestern noch das Fell über die Ohren ziehen wollten.<<

>>Schwamm drüber, gestern war gestern und nennen sie mich Quentin. Aber nicht vor versammelter Mannschaft, sonst werde ich dort weitermachen wo ich gestern aufgehört habe.<<

Beide fingen wieder an zu lachen. Schließlich verebbte das Lachen und es entstand neuerlich ein Moment der Stille der beiden Männern unangenehm schien.

>>Wir sollten uns noch etwas ausruhen.<< ergriff schließlich McKallan das Wort.
>>Sie haben recht, außerdem liegt noch ein langer Weg vor uns. Wir sind, sollte der Computer recht behalten, noch etwas mehr als 19 Tage unterwegs.<<
>>Wohin denn, wenn ich fragen darf?<<
>>Ich habe Kurs auf die nächstgelegene Raumstation gesetzt. Es ist *Unity One*. Ich habe schon ein paar Sachen über die Station gehört, aber nichts konkretes. Sie soll aber ziemlich groß und bis an die Zähne bewaffnet sein<<
>>Außerdem wird sie von einem Admiral kommandiert, der wahrscheinlich noch sturer ist als ich. Soweit ich weiß heißt er Belar. Juran oder Joran, keine Ahnung. Er soll allerdings ein echt harter Knochen sein. Dann bin ich mal gespannt was uns dort erwartet. Zumindest scheint er kein Sesselhengst oder Reißwolfjäger zu sein. Welcher Admiral treibt sich schon freiwillig so weit ab eines gemütlichen Büros im All herum?<<
Sie legten sich wieder hin und schliefen alsbald ein. Die Erschöpfung steckte beiden noch zu tief in den Knochen, als das sie sie hätten ignorieren können.

Quentin schlug die Augen auf. Er fühlte sich als hätte man versucht, ihn durch einen Fleischwolf zu drehen und war auf halber Höhe zum stoppen gekommen. Er warf einen Blick auf die Uhr. Es waren 10 Stunden vergangen. Er lächelte in sich hinein, wann hatte er zum letzten mal so lange geschlafen? Er konnte sich beim besten Willen nicht mehr erinnern. Für gewöhnlich begnügte er sich mit 5 – 6 Stunden.

>>Sir?<<

Ihm war die Anwesenheit von Adrian völlig entgangen. Was eigentlich schwer war, da sie nicht unbedingt viel Platz in dieser Konservendose zur Verfügung hatten um sich frei zu bewegen. Er versuchte seine Position zu verändern. Das gestaltete sich etwas diffiziler als er gedacht hatte. Die Bewegungen seines Körpers machten ihm schmerzlich klar, dass ihm ein Teil seines rechten Beines fehlte. Der Stumpf brannte. Die Schmerzen waren aber auszuhalten, dennoch störte ihn das Fehlen des Unterschenkels beim Finden seines Gleichgewichtes sehr. Schwankend kam er schließlich in eine sitzende Position. Sein Oberkörper wankte noch etwas hin und her als er sich an die veränderten Umstände anpasste. Er würde wohl eine Prothese brauchen.

Ein Husten riss ihn aus seinen Gedanken.

>>Was ist Adrian? Wie kann ich helfen?<<

Der junge Mann wedelte mit dem Hypospray vor seiner Nase herum.

>>Zuerst einmal ist es Zeit für ihre Antibiotika damit sich der Stumpf nicht entzündet.<<

>>Ich hoffe sie haben auch etwas nettes gegen die Schmerzen und das Brennen hinein gemischt?<<

>>Nur keine Sorge Kapitän, an ihre Schmerzen habe ich gedacht. Nennen sie es die Hausmischung. Ich habe es aber eher niedriger dosiert, ich will sie nicht aus den Schuhen hauen.<<

>>wohl eher aus dem Schuh Kleiner.<<

Betretene Stille entstand.

>>Was war das nächste?<<

>>Bitte Sir?<<

>>Sie haben „zuerst“ gesagt, dann ist es logisch das noch etwas weiteres darauf folgt.<<

Der Offizier rutschte auf seiner Sitzgelegenheit herum, es schien ihm sichtlich unangenehm die Worte aussprechen zu wollen.

>>Kommen sie schon, was brennt ihnen auf der Seele? Glauben sie mir, schlimmer als das was wir vor knapp 2 Tagen erlebt haben kann es wohl kaum sein.<<

>>Darf ich offen sprechen Sir?<<

>>Ja Junge und bei solchen Gelegenheiten können sie mich mit Quentin ansprechen.<<

Adrian wusste nicht so recht wie er anfangen sollte, obwohl es nicht wirklich viele Worte waren die über seine Lippen wollten.

>>Quentin, Sir...<<

Er brach ab, die Verwirrung in seinem Gesicht war unverkennbar. Fast so als würde er in einer fremden Sprache sprechen. Vor nicht einmal 5 Tagen hätte er nie gedacht das er einmal seinen Captain mit dessen Vornamen ansprechen würde, geschweige denn durfte, ja sogar dazu

aufgefordert wurde. Er nahm seinen Mut zusammen.

>>Wer ist Beth, Quentin?<<

Das süffisante Lächeln verschwand urplötzlich aus dem Gesicht des Captains.

Seine Miene verdunkelte sich und sein Ton wurde vom einen auf den anderen Moment schneidend kalt.

>>Wie kommen sie auf diesen Namen Adrian?<<

Für Adrian war Schluss mit „offen Sprechen“. Er straffte sich als hätte ihm jemand mit einer Peitsche den Rücken bearbeitet.

>>Sir, sie haben im Schlaf immer und immer wieder diesen Namen erwähnt. Ich kam nicht umhin eine gewisse Neugierde zu entwickeln. Verzeihen sie Kapitän McKallan, ich wollte nicht respektlos erscheinen Sir!<<

Quentin musterte den Mann der ihm gegenüber gerade Haltung angenommen hatte, als hätte nie etwas anderes in seinem Leben getan. Er wollte gerade zu einer bissigen Bemerkung ansetzen und Rammerson in seine Schranken verweisen. Doch plötzlich wich die Spannung die sich in ihm aufgebaut hatte. Wem machte er hier etwas vor? Vielleicht war es an der Zeit endlich mit einer Person darüber zu reden. Schon zu lange trug er diesen Groll mit sich herum, der ihn von innen heraus zu zerfressen schien. Jeden Tag ein bisschen mehr.

Während der letzten Gedanken war er in sich zusammen gesackt. Er ergriff das Hypospray, das Adrian immer noch in der Hand hielt, setzte es an und drückte ab.

Wohlige Wärme schien sich ausgehend von der Stelle auszubreiten in der er den Cocktail injiziert hatte. Warum sollte er sich nicht wenigstens körperlich wohl fühlen, wenn er hier schon eine Beichte ablegen wollte. Langsam ließ er sich nach hinten auf die Liege gleiten. Er betrachtete die Decke des Shuttles, als würde sie ihm den tieferen Sinn des Lebens offenbaren können.

Schließlich begann er mit ruhigem Tonfall die Geschichte zu erzählen, die hinter diesem Namen und tief in seinem Herzen verborgen war....

Er würde dieses Erlebnis wohl nie vergessen, den Moment an dem er sich endlich herum drehte, seine Liebe gegenüber Elisabeth ein für alle mal gestorben und nur noch Hass geblieben war.

Er war gerade auf dem Rückweg vom Sternenflottenkommando und streunte an der Promenade von San Fransisco entlang. Er hatte noch nicht einmal etwas böses im Sinn.

Er wollte eigentlich nur seine Gedanken zerstreuen, schlimm genug, dass in die Oberkommandierenden dazu verdonnert hatten auf Forschungsmission zu gehen. Wegen ungebührlichem Verhalten in einer diplomatischen Situation. Hatte er erwarten können, dass seine Verhandlungspartner so empfindlich auf seine Äußerung reagieren würden?

Kurz und heftig schüttelte er den Kopf, als wolle er den Gedanken abwerfen wollen.

Er kam an ein paar kleineren Geschäften vorbei, blickte in deren Auslagen und überlegte sich ob er noch etwas einkaufen solle.

Vielleicht ein Geschenk für Beth?

Sie hatten in der letzten Zeit viele Probleme miteinander gehabt. Wegen der verschiedensten Dinge. Er wollte es irgendwie wieder gut machen, was kam da besser an, als eine kleine Aufmerksamkeit....

Er verwarf den Gedanken aber schleunigst wieder, als er ein ihm sehr bekanntes Gesicht in einem Café 20 Meter vor seiner jetzigen Position erspähte.

Dieses Lachen hatte er immer geliebt, es erfüllte ihn mit Wärme und Sicherheit, in einem sonst so wechselhaften Universum. Auch wenn es in letzter Zeit nicht so häufig über ihr Gesicht gekommen war.

Dort saß seine Verlobte und sie schien sich gerade köstlich zu amüsieren.

Noch war die Situation nicht kompromittierend, sie würde es aber bald werden.

Langsam schlenderte er in Richtung Kaffee und blieb schließlich neben dem Tisch stehen, an dem zwei Personen saßen von denen er eine mehr als gut kannte.

Erst jetzt schien sie seine Anwesenheit wahrzunehmen, so abgelenkt war sie gewesen.

Der Geruch frischen Kaffees und einer herbstlichen Nachmittagsbrise vermischten sich. Sie kreierten einen unwiederbringlichen Duft. Er würde diesen Duft nie wieder in seinem Leben vergessen.

Der Odem des Abschieds.

Einem Abschied wie er wohl abrupter und eindrücklicher nicht hätte sein können...

Ihre großen blauen Augen blickten ihn mehr als überrascht an. Das Wort das sie eben gerade noch auf den Lippen gehabt zu haben schien, war unvermittelt verpufft.

Irgendetwas war hier faul, dachte er mehr aus einem Bauchgefühl heraus.

Nun war seine Neugierde geweckt und irgendwas in seinem Hinterkopf wollte ihm etwas mitteilen.

Er wollte aber erst einmal ergründen wo die Situation hinführte.

Seine Neugierde war schon immer eine starke Triebfeder in seinem Leben gewesen, sie war es die ihn zur Sternenflotte getrieben hatte und in so manches vakante Nachtlager. So wie sie ihn auch schließlich in die Arme von Elisabeth geführt hatte. Er liebte sie so sehr und er hasste sich dafür, dass es tief in ihm immer noch so war.

Doch seine Gedanken rissen ihn wieder zurück in seine Erinnerungen und in diese unsägliche Situation, die sich gerade um ein neues in seinem Kopfkino aufgebaut hatten. Der Film ging weiter...

>>Guten Abend die Herrschaften<< bemerkte er nonchalant

>>Ist hier noch ein Platz frei?<<

Sein männliches Gegenüber richtete den Blick auf ihn. Dessen Augenmerk hatte bis eben wie hypnotisiert auf seiner Verlobten geruht.

Er kannte diesen Blick.

Dieser Jäger witterte Beute.

Beth war immer noch völlig erstarrt. Er beschloss weiterhin die Ruhe zu wahren und den Weg dieses Momentes erst einmal weiter zu verfolgen. Er wusste nicht warum aber er fand es unheimlich interessant ihn auszukosten.

Schließlich musste es einen Grund für die Reaktion seiner Gefährtin geben und er wollte ihn erfahren.

Luck comes to those who wait.

Wobei er aber irgendwie schon die Ahnung hatte, dass das nicht glücklich enden konnte.

Aber noch war die Situation unverfänglich. Noch!

Er riss sich aus seinen Gedanken und erinnerte sich an seine Manieren.

>>Oh Verzeihung wo ist mein Benimm? Mein Name ist Quentin McKallan, mit wem habe ich die Ehre? Elisabeth und ich sind uns ja schon hinlänglich bekannt.<<

Beth nickte nur verstohlen und wischte sich verlegen eine brünette Strähne aus dem Gesicht.

Der junge Mann erhob sich und reichte dem Offizier die Hand. Nun begann das alte Spiel das Männer immer vollzogen, wenn die Fronten unter ihnen noch nicht geklärt waren. Beide drückten die Hand des anderen mehr als deutlich, aber nicht brutal. Es wurde eben sondiert was der andere zu bieten hatte.

McKallan genoss auf eine eigenartige Weise das Schauspiel, nicht den Händedruck, aber die Unkenntnis seines Kontrahenten.

Er hatte mittlerweile an sich selbst bemerkt, dass er in Lauerstellung gegangen war. Er witterte ebenfalls einen Sieg, und zwar einen der sehr sicher schien. Der Drang sich als Partner von Beth zu offenbaren und die Aggression die sich angesichts der Avancen des Mannes ergaben, waren immens, doch er kämpfte sie mit purem Willen nieder.

Er war einfach viel zu gespannt auf ihre weiteren Reaktionen.

Bis jetzt hatte sie ja selbst noch keine Anstalten gemacht um ihren Beziehungsstatus zu offenbaren.

Aber warum nur tat sie es nicht, ihre Augen trugen mittlerweile fast etwas ängstliches in ihrem Blick. Als hätte man ein Kind beim Kekse naschen kurz vor dem Abendbrot erwischt.

Hier passierte etwas, das er bis jetzt noch nicht fassen wollte, oder zumindest gerade in seiner Entwicklung begriffen war. Wie lange sich wohl beide schon kannten? Er entschied sich diese Frage gleich einmal in den Ring zu werfen, doch er wollte erst noch die Regeln der Höflichkeiten wahren.

Während seiner Gedanken hatte sich sein Blick nicht von diesem jungen fast unschuldig wirkenden Gesicht des Mannes gelöst.

>>Mein Name ist John Stuart, ich bin freischaffender Ingenieur innerhalb der Sternenflotte und

arbeite an der Entwicklung neuer Warptriebwerke mit, die sie und ihre Kollegen sicher durchs All bringen. Nehmen sie doch Platz<<

Quentin hatte fast vergessen, dass er immer noch in seiner Uniform steckte.

Ein Lächeln wie 10.000 Credits strahlte ihn an. McKallan hatte Mühe den Ekel vor diesem Mann zu unterdrücken. Wenn du wüsstest wer ich bin, würdest du wahrscheinlich schon schreiend die Straße hinunter rennen.

Der Gedanke sich zu offenbaren wurde aber schnell beiseite gewischt, er musste schließlich die Fassung wahren. Sonst würde dieses Kartenhaus sehr schnell zusammenbrechen.

McKallan nahm sich bedächtig einen Stuhl vom freien Nebentisch und stellte ihn in aller Ruhe an das Kopfende des Tisches das der Straße zugewandt war. Er nahm Platz und winkte eine Kellnerin herbei um sich etwas bestellen zu können. Nun saß Mr. Stuart zu seiner Linken und seine Gefährtin zu seiner Rechten. Wie lange würde Beth dieses Spiel wohl mitmachen, bevor sie mit der Sprache herausrückte?

Er konzentrierte sich wieder auf John und versuchte dessen Blick auf sich zu halten um ihn von Beth abzulenken. Schließlich musste ihm auch irgendwann auffallen, dass ihr die Situation mehr als unbehaglich war. Aber noch sollte er sich erst einmal auf ihn fixieren.

>>Das hört sich ja alles sehr interessant an, dann verdanke ich ihnen also meine Sicherheit auf den Reisen zwischen den Sternen? Sie haben meinen Respekt. Diese Maschinen sind zweifelsohne sehr komplex. Ich verstehe davon nur sehr wenig<<

Das war eine offensichtliche Lüge, auch Beth musste das bemerkt haben. Er wiegte seinen Kontrahenten in Sicherheit. So konnte er nur unterschätzt werden. Man sollte sein Blatt schließlich mit bedacht ausspielen.

>>Lassen sie sich nicht davon verwirren, wenn man die Technik dahinter verstanden hat ist es eigentlich ganz einfach.<<

>>Dann klären sie mich auf, es wäre bestimmt sehr interessant, wenn ich mit meinem Bordingenieur endlich auf einer Ebene kommunizieren könnte<<

Und so ergoss sich der junge Mann in einem endlosen Strom von Erläuterungen und Informationen. John ging förmlich in seinen Ausführungen auf und wollte gar nicht mehr aufhören zu reden. McKallan kam nicht umhin zu bemerken das dieser Wissenschaftler voll und ganz seine Passion gefunden hatte. Während er so dem Monolog seines Gegenübers lauschte und gelegentlich nickte, um das Gesagte zu bestätigen, musterte er ihn genauer.

Er war nicht besonders groß vielleicht einen Kopf kleiner als er selbst. Doch der trainierte Oberkörper zeugte von täglichem Drill und körperlicher Disziplin. Er vernachlässigte also nicht seinen Körper, trotz der primär geistigen Arbeit, die er so emsig betrieb. Das gelockte Haar trug er zu einem Zopf gebunden. Wobei das Haarband sichtlich Mühe hatte die Mähne zu bändigen. Seine Kleidung war der gängigen Mode entsprechend. Er trug ein modisches schwarzes Hemd aus synthetischer Faser und dazu kurze schwarze Hosen mit mehreren diskreten Applikationen. Was er aber am interessantesten fand, war die Uhr die er am Handgelenk trug. Es war ein schon fast antik wirkender Chronograph mit mechanischem Uhrwerk das halb durch das Zifferblatt erkennbar war. Eingerahmt wurde das ganze von einem Gehäuse aus Gold, versehen mit kunstvollen Gravuren. Braune Lederarmbänder rundeten das Gesamtbild stimmig ab. Der Junge hatte Geschmack, das musste er zugeben.

Einen zu guten, vor allem wenn das seine Verlobte mit einschloss.

>>Oh, ich sehe sie haben meine Uhr bemerkt!<<

Riss ein Kommentar von John ihn aus seinen Gedanken.

>>Es war ein harter Kampf, bis ich sie endlich mein Eigen nennen konnte, ich musste mehr als einen Mitinteressenten ausstechen um sie zu ergattern<<

McKallan musste innerlich grinsen. Ja und jetzt ist wohl Beth an der Reihe?

Er nahm sich vor, etwas mehr Schwung in das Gespräch zu bringen. Schließlich sollte dieses kleine Happening nicht ewig dauern.

>>Wenn ich so indiskret sein darf, würde ich ihnen gerne eine Frage stellen mein junger Freund.<<

>>Schießen sie los, ich habe keine Geheimnisse. Elisabeth weiß das mittlerweile auch sehr zu schätzen! Was für sie gilt, betrifft natürlich auch ihre Freunde!<<

John warf einen kurzen kecken Blick in Richtung der Erwähnten. Der Offizier musste nun wirklich stark mit seiner Wut kämpfen. Von seiner Linken kam nur ein kurzes Schlucken. Aber an John ging

dies anscheinend spurlos vorbei, er war anscheinend so verschossen, dass ihm die rosarote Brille jeden Blick für das Detail im Verhalten seiner Angebeteten entging.

So jung, so unbedarft, dachte McKallan.

>>Wo und wann haben sie beide sich denn kennen gelernt?<<

>>Ich war als Abgesandter Wissenschaftler auf einem Kongress über neue Warpfeldtheorien hier am Ort. Ich dachte, es würde eine dieser langweiligen Konferenzen werden. Sie wissen schon. Ein Haufen Eierköpfe, die sich nur über Konzepte und Modelle streiten, aber am Ende passiert doch nichts. Schließlich stellte ich zu meiner Erleichterung fest, dass es noch so einen aufgeweckten Kopf wie mich in der Masse gab. Beth lieferte sich einfach atemberaubende Diskussionen mit den alt eingesessenen Grauköpfen. Sie sprühte geradezu vor kreativer Energie. Ich kam einfach nicht umhin, sie anzusprechen. Schließlich beantragte ich sogar meine Versetzung von L.A. hier her. Ich konnte mir doch so einen Schatz, wie sie es ist, nicht entgehen lassen. Das ist jetzt 5 Monate her. Um genau zu sein 5 Monate 2 Tage und 12 ½ Stunden. Ich zähle jede Minute die ich mit dieser bezaubernden Frau verbringen kann.<<

Quentin schwoll der Kamm immer mehr. Schließlich wusste er wie intensiv die verbalen Auseinandersetzungen mit Elisabeth sein konnten. Und welches Feuer in ihren Augen brannte, wenn sie ihren Standpunkt vertrat. Diese Leidenschaft zum Diskurs, hatte sie schließlich auch zusammengeführt als er damals, vor nun mehr als 10 Jahren, an einem ähnlichem Kongress teilgenommen hatte. Mein Gott, waren sie schon so lange ein Paar? Er konnte es kaum glauben.

Aber die Ähnlichkeit der Ereignisse war frappierend. Doch nun wollte er mehr hören. Vor allem, weil gewisse Differenzen just begonnen hatten, sich zu entwickeln, als dieser Mann anscheinend in ihr Leben getreten war. Jedes Wort von John war wie ein Dolchstoß, jedoch nicht von ihm selbst ausgeführt. Die Strippenzieherin saß Mr. Stuart direkt gegenüber!

>>Und seit wann treffen sie sich regelmäßig? Das junge Glück scheint ja noch nicht ganz gefestigt...<<

Der Wissenschaftler warf einen scharfen Blick in seine Richtung. McKallan sah sein Kartenhaus schon in sich zusammenfallen. Doch sein Konkurrent sorgte umgehend dafür das er seine kleine Scharade weiterführen konnte.

>>Sie hegen doch nicht etwa auch ein Interesse an Beth?<<

>>Oh, nein mein Freund.<<

Eine theatralische Pause folgte.

>>Nicht mehr zumindest, das habe ich mittlerweile aufgegeben.<<

Er hatte während der letzten Worte den Blick nicht von seiner Verlobten gelöst.

Es klang zwar abgedroschen, aber wenn Blicke hätten töten können.

Spüre welchen Schmerz du mir bereitest, indem ich dich mit Kälte strafe! Du hast mich verraten, mich verleugnet. Beth sank unter dem nonverbalen Angriff in sich zusammen. Sie wirkte mehr als angestrengt mittlerweile.

>>Dann bin ich ja beruhigt, obwohl ich ihre Avancen mehr als gut verstehen kann.<<

>>Ach John, lass doch.<<

kamen nun die ersten zaghaften Worte aus ihrem Mund seit dieses bizarre Schauspiel begonnen hatte.

>>Warum denn? Ich kann jeden Mann mehr als gut verstehen der dir zu Füßen liegt. Du bist eine so wundervolle Person, dass mir die Brust schwellt, wenn ich nur an die Möglichkeit denke, dass du irgendwann an meiner Seite weilen könntest.<<

Während der kurzen Ausführungen von John hatte McKallan die Faust geballt das er das Gefühl nicht leugnen konnte, dass die Fingerknochen vor Belastung splintern würden. Seine Fingernägel gruben sich in seine Handfläche.

Er hasste sich schon jetzt für das was er jetzt tun würde. Nach den letzten Worten sogar tun musste!

Er erhob sich in einer fließenden Bewegung. Der Schwung des Schlages den er nun ansetzte, kam nicht nur aus seiner sich nach hinten beugenden Hüfte und dem darauf folgenden Torso, sowie Schulter. Als sein Schlag, getrieben durch die Spannung seines Körpers, sich in Richtung Ziel entfesselte, entlud sich die ganze Enttäuschung eines Mannes. Eines Mannes der vertraut und geliebt hatte, bedingungslos! Der nun endgültig nichts mehr zu verlieren hatte. Ins Nichts versetzt, degradiert, seines Traumes beraubt und nun auch noch von seiner einzigen großen Liebe

verlassen....

Der Schlag verfehlte sein Ziel nicht, als hätte er eine andere Wahl gehabt? Quentin spürte wie der Kieferknochen knirschend unter dem Druck seiner Faust nachgab und schließlich brach. Mr. Stuart schleuderte es auf den nebenstehenden Tisch.

>>5 Monate.<<

kam es zwischen seinen zusammengepressten Lippen hervor

>>Aber, aber...<<

>>NICHTS ABER! 5 Monate in denen du mich verleugnet, hintergangen, verraten und gedemütigt hast ohne das ich es gemerkt habe. 5 Monate in denen wir das Bett miteinander teilten, in der wir unser Leben miteinander teilten. Ich fühle mich so schmutzig. Ich mag meine Fehler haben, aber war es das wert?! Hat dir unsere Beziehung so wenig bedeutet, dass du mir nicht offen deine Gefühle sagen konntest? Und komm mir jetzt nicht damit, dass du mich nicht verletzt wolltest. Ich gebe eine Dreck auf deine Nächstenliebe!

Dieser Schlag hat nicht ihm gegolten! Er hätte dich treffen sollen, für das was du getan hast...<<

Er drehte sich von dieser Szene weg und lief langsam vom Café in die Richtung des Punktes der früher sein Zuhause gewesen war. Es waren noch 2 Kilometer bis dahin. Er hatte kein Zuhause mehr.

Das Café hieß „*Pedro de Alvarado*“.

Als McKallan mit seiner Erzählung geendet hatte war nur noch das Summen der Bordsysteme zu hören. Adrian wusste nicht was er dazu sagen sollte. Der Schmerz dieses Mannes und dem was ihm von seiner ehemaligen Gefährtin angetan worden war, machten ihn stumm.

Der Captain atmete schnaufend aus.

>>Ja, das war das mit Beth....die Welt hat sich seit dem für mich nicht nennenswert weiter gedreht, wenn sie verstehen was ich meine?<<

Rammerson stand auf und machte sich am Replikatorsystem des Shuttles zu schaffen. Er entfernte ein paar optische Relais und schob sie in anderer Anordnung wieder in die Zentralschalttafel des Gerätes. Der Bordcomputer gab eine Warnmeldung von sich.

>>Das Replikatorsystem wird vorübergehend deaktiviert.<<

Der Offizier bestätigte die Warnung und umging das Sicherungssystem mit ein paar Codezeilen die er in die Steuerkonsole des Replikators eingab. Schließlich bestätigte der Computer mit einem Signal, dass das Aggregat wieder funktionsfähig war.

>>Was führen sie denn im Schilde Adrian?<<

>>Ein kleiner Trick den ich mit ein paar Kadetten auf der Akademie ausgeheckt habe Sir. Jetzt können wir eine hübsche Auswahl an Spirituosen replizieren. Nach dem was sie erzählt haben können wir beide einen Drink vertragen...Ich nehme einen Wild Turkey und sie?<<

McKallan erhob sich langsam, er musste sich sehr konzentrieren um nicht hinzufallen. Seine Hände griffen nach allem an dem er sich festhalten konnte, als er zum Replikator humpelte. Schließlich stand er schnaufend vor dem Gerät. Eingehend betrachtete er die neue Konfiguration der Relais. Seine freie Hand flog über das Kontrollpanel. Er überprüfte den Code den Adrian implementiert hatte und nickte anerkennend.

>>Nicht gerade filigran, aber es erfüllt seinen Zweck und das ist ja wohl die Hauptsache.<<

>>Sagen sie nicht sie haben so etwas ähnliches auch schon abgezogen?<<

>>Ich war auch mal ein Jungspund wie sie und knapp an Ale. Was soll ich sagen? Not macht eben erfinderisch, wobei ich soweit ging mir eine kleine Box zu basteln die ich einfach an so ein Teil ranhängen musste, dann hat das Ding gemacht was es sollte.<<

Rammerson blickte den Captain ungläubig an.

>>Haben sie nicht mein Sternenflottendossier gelesen. Da steht unter anderem Infiltration von Computersystemen mein Lieber. Solche Sachen habe ich aus Spaß heraus des öfteren getrieben.<<

Beide grinsten sich verschlagen an.

Schließlich gab McKallan seine Bestellung auf.

>>Zwei Wild Turkey je 4cl, Raumtemperatur.<<

Zwei Gläser mit einer bernsteinfarbenen Flüssigkeit materialisierten im Ausgabebereich des Replikators.

>>Oh das Wichtigste hätte ich fast vergessen! Computer noch 4 Eiswürfel mit Cranberries darin, Kantenlänge 1,5 cm<<
Das System kam auch diesem Wunsch umgehend nach.
>>Was ist das denn für eine Mischung Sir?<<
>>Nicht zweifeln, probieren Offizier! Das ist ein Befehl!<<
Rammerson wies den Bordcomputer noch an, ein wenig Jazz abzuspielen. Wenn sie schon länger unterwegs waren, konnten sie es sich auch gemütlich machen.
Während sie weiter den Weltraum durchquerten unterhielten sie sich mehr als ausgiebig über die Computersysteme der Sternenflotte und deren Schwachstellen. Mit steigendem Promillespiegel wurden die Themen jedoch immer unsachlicher, dennoch lachten sie viel. Schließlich schliefen beide nach stundenlangem Gerede ein.

Kapitel 6 Findelkinder

>>Warum haben wir eigentlich keine Subraumnachricht abgesetzt Sir?<<
Rammerson blickte den Captain an.
>>Das hätten wir tun können Adrian, aber so ein kleiner Urlaub ist doch was Feines. Auch wenn das Domizil ein besseres hätte sein können, so hatte ich doch die Möglichkeit meinen neuen 1. Offizier besser kennen zu lernen.<<
Zu Beginn hatte Adrian nur den ersten Teil des Satzes bewusst erfasst und empfand ihn irgendwo zynisch, doch der Rest schlug ein wie eine Bombe als er das Gesagte realisierte.
Adrian riss die Augen so weit auf, dass sie aus den Höhlen zu fallen drohten. Zumindest sah es so aus.
>>Sir ich fühle mich geehrt, aber gibt es da nicht ein paar kleinere Probleme? Zum Beispiel der Umstand meines Ranges oder die fehlende Erfahrung?<<
McKallan winkte ab.
>>Nichts das sich nicht regeln ließe, schließlich waren wir im Gefecht und Feldbeförderungen sind bei so etwas nichts ungewöhnliches<<
Der Captain straffte und räusperte sich.
>>Computer für das Protokoll: Sternzeit 58382.99 (20.05.2381), hier spricht Captain Quentin McKallan. Kommandocode Tango Alpha Charlie 007253 Theta, hiermit befördere ich Operationsoffizier Adrian Rammerson in den Rang eines Lt. Commanders und ernenne ihn zu meinem ersten Offizier aufgrund herausragender Leistungen im Gefecht und Pflichtbewusstsein in besonderem Maße.<<
Er hielt kurz inne.
>>Auch wenn mir gerade das nötige Schiff fehlt auf dem er seinen Dienst versehen könnte.... aber das sind Nebensächlichkeiten. Logbuch Ende.<<
McKallan entspannte sich wieder. Er rieb sich den Oberschenkel des rechten Beines, der Stumpf war mittlerweile gut verheilt. Nach ein paar Tagen konnte die Antibiotika Therapie beendet werden und zwei Tage darauf war auch keine Schmerzmedikation mehr nötig gewesen. Weiterhin hatte er sich etwas an das Bewegen mit verstümmeltem Bein „gewöhnt“. Er empfand zweifelsohne den Verlust als schwierig, doch eher im Rahmen von eingeschränkter Leistungsfähigkeit denn als romantischen Verlust von Lebensqualität. Er würde sich eine schicke und zweckdienliche Prothese zulegen. Kein Problem das nicht lösbar wäre. Er verschwendete nicht viel Zeit damit, sich Gedanken über diesen Umstand zu machen.
Er war schließlich nicht der erste Mensch der eine Extremität verloren hatte.
Schließlich meldete sich der frisch gebackene Lt. Commander wieder zu Wort.
>>Wie sie das vor dem Oberkommando durchbringen wollen ist mir schleierhaft? Trotzdem ich danke ihnen für ihr Vertrauen Sir.<<
>>Sie fragen sich sicherlich warum das so schnell mit dem Vertrauen von staten ging.<<
>>In der Tat Sir, das habe ich mich die letzten Tage des öfteren gefragt.<<
>>Sehen sie Adrian, die letzten Tage, vor allem aber das was auf der *Alvarado* passiert ist hat ein sehr gutes Bild gezeichnet. Von ihnen, aber auch von mir. Wir hatten die Möglichkeit uns in einer Extremsituation kennen zu lernen. Meiner Meinung nach offenbart sich so der wahre Charakter

eines Menschen. Ich war müde und wollte einfach nicht mehr weiter, was sie zweifelsohne feststellen konnten.<<

>>Sie waren erschöpft Sir, ob ich das als Unwillen zum Kampf bezeichnen würde?<<

>>Nein Junge, sie verstehen mich falsch, ich war das alles hier überdrüssig. Ich hatte keine Lust mehr, schlicht und ergreifend. Doch sie waren unerbittlich und haben mich nicht in Ruhe gelassen. Sie haben mich immer weiter voran getrieben, bis wir schließlich unser Ziel erreicht hatten. Adrian das war was ich meinte als ich zu ihnen sagte, dass das der Unterschied zwischen Kommandofähigkeit und Opportunismus ist. Auch wenn sie auf den ersten Blick wirken als seien sie ein Speichellecker, verzeihen sie den Ausdruck, ist ihr Wesenskern doch der eines Anführers. Deswegen immer dieses besserwisserische Getue auf meiner Brücke. Verstehen sie mich aber wiederum nicht falsch, das ich ihnen vertraue, macht uns nicht automatisch zu Freunden. Das braucht mehr Zeit, aber sie haben schon mal gut vorgelegt. Meist kommt es anders als man denken mag, so hat auch diese Situation doch irgendwo etwas Gutes in sich getragen.<<

>>Warum sind sie eigentlich nicht immer so wie die letzten Tage?<<

>>Das ich unter euch meinen Respekt verliere, ich bin euer Captain und nicht der nette Märchenonkel. Schätzen sie sich glücklich Adrian, diese Seite von mir kennen nicht viele und oft haben die sie auch nicht gesehen.<<

>>Nehmen sie es mir nicht übel Sir, aber übertreiben sie da nicht ein wenig? Bloß weil man sich seiner Crew gegenüber als emotional zugänglich erweist, heißt das nicht automatisch das man Schwäche zeigt.<<

Quentin lies das Gesagte auf sich wirken.

>>Wir haben dazu unterschiedliche Standpunkte und ich verbuche es unter Dinge die sie noch lernen werden müssen, wenn sie ein Kommando führen. Meine Art mag etwas über die Stränge schlagen, aber sie werden noch erkennen, warum sich die Kommandocrew meist etwas abseits der gewöhnlichen Crewmitglieder bewegt. Wir müssen von Zeit zu Zeit Entscheidungen treffen die nicht bequem und schon gar nicht einfach sind. Sie werden merken, dass die Bereitschaft zum Verständnis dieser Entscheidungen weit überschätzt wird. Offenbaren sie nie zu viel von sich selbst, so werden sie nur berechenbar. Der Kreis der sie wirklich gut kennt, sollte so klein und erlesen sein wie möglich.<<

>>Nach dem was ich so gehört habe, fürchten die meisten sich vor ihnen. Der Brückendienst wird von Vielen als Tortur wahrgenommen Sir.<<

>>Furcht und Angst sind nur logische Reaktionen auf eine Situation die sich nicht eindeutig einschätzen lässt. Für mein Verständnis geben Menschen ihr Bestes, wenn sie unter Stress stehen.<<

>>Haben sie schon einmal darüber nachgedacht ob sie nicht doch ein getarnter Vulkanier sind Quentin?<<

>>Wurde mir schon nachgesagt, kann es aber nicht bestätigen. Dafür habe ich zu viel Spaß an der Fleischeslust und den zeitweise doch existenten Freuden von Emotionen.<<

Er hatte während seiner Ausführungen weiter auf den Satusbildschirm geschaut, aber das spitzbübische Lächeln war nicht zu übersehen. Sie hatten die Lichter des Shuttles gedimmt um Energie zu sparen. So wirkte der Blick des Captains fast schon unheimlich, als die Konsole von unten ihr Licht auf sein Gesicht warf.

>>Ich revidiere meine Aussage schleunigst.<<

>>Das haben die Damen auch meist nach kurzer Zeit getan<<

Rammerson hatte in den letzten Tagen öfters über diesen alten Kauz nachgedacht. So verschroben er wirkte und so undurchschaubar er schien, war er doch im Kern ein guter Kerl. Seine Art war eben nur schwer zu deuten, was auf viele sehr abschreckend wirkte.

Schließlich setzten sie eine Subraumnachricht ab, die das nächst gelegene Schiff darum bat sie unterwegs aufzusammeln. Ein kleiner Bericht rundete die Nachricht ab.

Minuten verstrichen, ohne das sie nennenswert ein Wort miteinander wechselten. Beide waren zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. McKallan musste an die vielen Leben denken die bei diesem Angriff sinnlos dahin gerafft worden waren. Immer wieder waren sie auf Leichen gestoßen auf ihrem Weg durch das Schiff. Sie hatten sie nur am Rande wahrgenommen. Nicht weil sie ihnen egal gewesen waren. Adrian hatte McKallan während des Marsches zum Hangar

darüber aufgeklärt, dass er nach menschlichen Lebenszeichen gescannt hatte. Leider war diese Suche erfolglos geblieben. Deswegen hatten sie keinen Gedanken mehr verschwendet. Dafür war die Situation zu heikel. Aber er würde zurückkehren und die Crew bergen. Es würde keiner zurückbleiben. Er hoffte bei diesem Gedanken nur, dass die *Alvarado* nicht schon zerstört war, sollten sie überhaupt an diesen unglückseligen Ort zurückkehren. Er wollte Vergeltung und wenn diesen Wesen der Begriff der Vendetta unbekannt war, so würde es das erste Wort sein das sie von seiner Rasse lernen würden.

Nach einer halbe Stunde erreichte sie ein Ruf über Subraum. McKallan blickte zu seinem neuen 1. Offizier. Dieser bestätigte die eingehende Verbindung.

>>Hier spricht Quentin McKallan, Captain des Forschungsschiffes *U.S.S. Alvarado*<<

Unvermittelt wurde der Gesprächspartner auf dem Hauptschirm des Shuttles angezeigt. Quentin schnaufte innerlich, er kannte dieses Gesicht nur zu gut. Nicht das dieser Mann ihm jemals Schwierigkeiten bereitet hätte. Aber er hatte etwas gegen Schoßhunde, auch wenn dieser ohne Zweifel zu den talentierteren gehörte.

>>Hier spricht William Riker, Captain der *U.S.S. Titan*, wie können wir ihnen helfen Captain McKallan. Ihrem Bericht zufolge sind sie die einzigen Überlebenden ihrer Crew. Ich würde mich dennoch freuen, sie an Bord der *Titan* begrüßen zu dürfen. Dort werden sie auch weiterführend medizinisch versorgt. Zumindest ist der Schiffsarzt schon über ihren „Verlust“ informiert.<<

>>Verstanden Captain Riker, wann werden sie unsere Position erreichen?<<

>>In ungefähr 1 Stunde, bei Maximum Warp. Sobald sie in Sensorreichweite sind loggen sie sich auf Leitstrahl 253 ein, den Rest erledigt dann wie immer die Automatik. Riker Ende.<<

McKallan lies sich in den Sessel zurückfallen. Er betrachtete die Weite des Alls. Die Sterne zogen, wie bei einem Warpflug üblich, mehr als Schlieren denn als Lichtpunkte am Shuttle vorbei.

Er wusste gerade nicht, wie er sich fühlen sollte. Die zurückliegenden Ereignisse warfen einen dunklen Schatten über sein Gemüt. Gottverdammte, er brauchte ein Schiff!

>>Sie führen doch etwas im Schilde Sir?<<

>>Wie kommen sie denn auf diese verwegene Idee Commander?<<

>>Ich kann es fast hinter ihrer Stirn arbeiten hören Sir. Sie wollen zurück oder?<<

>>Darauf können sie ihren kleinen Hintern verwetten Adrian. Ich will und ich werde zur *Alvarado* zurückkehren. So oder so....<<

Stille.

>>Ich bin dabei! Schließlich bin ich einer der zwei Überlebenden die dieser Spezies als erste begegnet sind. Ganz davon abgesehen, dass ich ungern die Überreste der Crew in den Klauen dieser Krabbler zurücklassen will. Keiner bleibt zurück.<<

>>Ich glaube diese Beförderung werde ich nicht bereuen Adrian. Sie sprechen mir aus der Seele. Aber woher bekommen wir nur ein Schiff?<<

>>Meiner Meinung nach sollten wir auf eine Auseinandersetzung mit dem Flottenkommando vorbereitet sein Sir. Ich schlage also vor das wir einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse verfassen um auf dessen Grundlage eine Bergungsmission rechtfertigen zu können. Dann sollte der Rest nur noch Formsache sein.<<

Quentin stimmte zu. Und sie machten sich an die Arbeit. Kurz bevor sie die Koordinaten erreicht hatten an denen sie sich mit der *Titan* trafen, hatten sie den Bericht fertiggestellt. Die Landung auf dem Schiff von Captain Riker, ging wie zu erwarten war, ohne besondere Probleme von statten. Riker empfing sie persönlich, den Tross seiner Führungscrew im Hintergrund. Sein Schiffsarzt wollte aber keine langen Diskussionen zulassen, da er das Bein McKallan's untersuchen wollte. So wurde Quentin zuerst einmal auf die Krankenstation gebracht. Der medizinische Offizier war sogar so freundlich gewesen im eine Krücke mitzubringen, so das er nicht in der Verlegenheit kam einen Rollstuhl benutzen zu müssen. Das wäre zu demütigend für McKallan gewesen.

Der Arzt begutachtete die provisorische Arbeit die Rammerson am Bein des Captains durchgeführt hatte eingehend. Langsam drehte er sich von der dreidimensionalen Projektion des Beinstumpfes weg und betrachtete Rammerson eingehend. Quentin lag mit dem Rücken auf dem Untersuchungstisch der Krankenstation, sein Oberkörper auf die Ellenbogen Gestützt.

>>Stimmt was nicht Doktor? Sie sehen aus als würde sie irgendetwas beunruhigen.<<

bemerkte der Captain leicht amüsiert.

>>Nein, es ist gar nichts, die Arbeit ist hervorragend, dafür das sie unter solchen Bedingungen stattgefunden hat. Sie haben Talent junger Mann das muss ich mir eingestehen. Wie sie die endständigen Gefäße per Kapillarbildung verbunden haben ist großartig. Ein gut ausgebildeter Arzt hätte es nicht besser hinbekommen.<<

Rammerson wirkte verlegen und nickte nur.

>>Und sie sagen, das sie sich an die medizinischen Datenbanken gehalten haben?<<

>>In der Tat Doktor das habe ich<<

>>Sie wissen aber das dort nichts von wegen Kapillargefäßen steht? Was sie dort finden reicht lediglich um den Stumpf für eine weiterführende Operation zu stabilisieren. Und ich weiß das aus dem Grund, weil ich an der Bearbeitung der Datenbank im Segment Feld-OP mitgewirkt habe. Sie scheinen ein Naturtalent auf diesem Sektor zu sein. Wie haben sie das Problem der sterilen Versorgung gelöst, wenn ich fragen darf?<<

Adrian fühlte sich zunehmend unwohler in seiner Haut dennoch beantwortete er die Frage.

>>Ich habe mit einem mobilen Feldemitter ein keimfreies Stasefeld der Klasse 3 erzeugt. Es hat den Captain sowohl vor unwillkürlicher Bewegung als auch Kontamination mit Keimen bewahrt. So konnte ich die OP ohne Komplikationen durchführen. Anschließend habe ich ihn mit einem Breitbandantibiotikum und Schmerzmedikation versorgt, sie aber nach drei Tagen bei günstigem Verlauf ausgeschlichen und schließlich abgesetzt. Die Rekonvaleszenz war nach 5 Tagen endgültig abgeschlossen. Das Gewebe hat sich trotz der Strapazen für den Kreislauf durch die Auseinandersetzung mit dieser Spezies optimal erholt.<<

>>Und der Volumenmangel? Mr. McKallan hatte sehr viel Blut verloren, wie ihr Bericht anmerkt.<<

>>Ich musste zwar suchen und habe oft daneben gestochen, aber schließlich habe ich einen intravenösen Zugang gelegt, über den ich dann isotonische Kochsalzlösung verabreichen konnte.<<

>>Deswegen sieht mein Arm also aus als hätte ich in ein Bienennest gegriffen!<<

Kam es aus dem Mund des Captains, der bis jetzt das Gespräch nur beobachtet hatte.

Der Doktor wandte sich nach dem kurzen Einwurf des Captains wieder an Rammerson.

>>Für einen Laien haben sie aber sehr viel Detailwissen, das geht selbst über die Standardausbildung auf der Akademie hinaus.<<

>>Meine Eltern hätten eben gerne einen Arzt in der Familie gehabt, muss ich noch mehr sagen Doktor? Können wir das Thema jetzt lassen, schließlich geht es Captain McKallan gut?<<

Der Doktor zog die Nase hoch, mit solch einer Abfuhr hatte er nicht gerechnet.

>>Welch eine Verschwendung von offenkundigem Talent. Manchmal ist mir meine eigene Spezies ein Rätsel. Sie sollten dennoch über einen Wechsel des Lagers nachdenken junger Mann.<<

Damit war das Thema durch. Der Doktor wandte sich wieder dem eigentlichen Patienten zu. Zusammen mit McKallan führte er ein Gespräch über den Ersatz der verlorenen Extremität. Der Doktor teilte ihm mit, dass es, dank der modernen Medizin, möglich war, seinen Unterschenkel nachzuzüchten. Das würde aber ein wenig Zeit in Anspruch nehmen. So lange musste er mit einer Prothese Vorlieb nehmen, die allerdings schnell repliziert war. So wurde schließlich innerhalb einer knappen Stunde das Ersatzglied hergestellt und in einer weiteren Stunde an den Captain angepasst.

In der Zwischenzeit hatte die *Titan* einen Kurs in Richtung *Unity One* aufgenommen, sie würde sie in ungefähr 5 Stunden erreichen. McKallan und Lt. Commander Rammerson wurden zwei der Gästequartiere zugewiesen in denen sie sich jetzt erholten. Das hieß, sie versuchten es. McKallan lief in seinem Raum unruhig auf und ab. Er machte sich Gedanken, wie er es bewerkstelligen konnte schnell ein neues Schiff zu bekommen. Nach 4 Stunden endloser Grübeleien beschloss er schließlich, das er etwas Ablenkung benötigte.

Er trat durch die Tür und auf den Gang hinaus und betätigte seinen Kommunikator.

>>Computer wo finde ich das Holodeck der *Titan*?<<

>>Zwei Decks unter ihrer jetzigen Position Kapitän McKallan<<

Na dann mal los! Ich werde doch irgendwie auf andere Gedanken kommen können, dachte er bei sich. Eine Idee hatte er auch schon im Hinterkopf.

>>Hallo William, willkommen zu Hause.<<

>>Schön wieder da zu sein Admiral Belar.<<
>>Wie geht es denn unseren neuen Gästen?<<
>>Sie befinden sich meines Wissens nach in den Gästerräumen der *Titan* und erholen sich Sir.<<
>>Dann würde ich sagen sie informieren sie darüber das sie sich jetzt genug erholt haben und auf die Station kommen können, danach können sie ihre Mission wieder fortsetzen Captain Riker.<<
>>Jawohl Sir. Ich informiere Beide umgehend. Riker Ende.<<

William berührte den Kommunikator an seiner Brust.

>>An Captain McKallan und Lt. Commander Rammerson, ihre Anwesenheit wird auf *Unity One* erbeten.<<

Der Computer piepte einmal.

>>Rammerson hier, in welchem Transporterraum soll ich mich einfinden?<<

>>Begeben sie sich zu Transporterraum 2<<

>>Verstanden Sir. Rammerson Ende.<<

Captain Riker nickte kurz. Dann wartete er auf die Bestätigung durch McKallan, doch die Leitung blieb stumm.<<

>>Computer lokalisire Captain Quentin McKallan.<<

Der Bordcomputer bestätigte wiederum die verbale Eingabe piepend.

>>Captain McKallan befindet sich auf Holodeck 2. Sein Kommunikator und das Holodeck sind für eingehende Kommunikationsverbindungen gesperrt. Er hat das Deck so konfiguriert das nur ein roter Alarm einen Kanal öffnet.<<

Riker wollte nicht das ganze Schiff in Aufregung versetzen nur weil ein schiffsfremder Offizier seine Ruhe haben wollte. Außerdem würde auch die Station den Alarm mitbekommen.

>>Computer öffne einen Kanal zum Holodeck Kommandocode Riker Alpha-Epsilon 47593<<

Die syntetische Stimme meldete sich erneut.

>>Ausführung nicht möglich, eine Manipulation der optisches Relais macht die Kommandocodes für den genannten Bereich zur Zeit nicht möglich. Das Deck kann nur direkt vom Kommandanten des Schiffes betreten werden oder durch einen roten Alarm erreicht werden.<<

William wurde etwas unruhig und rutschte auf seinem Sessel von der einen auf die andere Gesäßhälfte. Er beschloß den Admiral noch einmal zu kontaktieren.

>>An Admiral Belar auf *Unity One*<<

Der Hauptschirm erhellte sich und auf ein neues blickte Riker in die Augen des Admirals, der mittlerweile etwas genervt wirkte.

>>Captain, gibt es Probleme?<<

>>Admiral Belar, Captain McKallan ist zwar an Bord, er lässt sich aber nicht erreichen. So wie es aussieht hat er es sich auf Holodeck 2 bequem gemacht und möchte ungestört bleiben.<<

>>Machen sie Witze? Er hat sich auf ihrem Schiff eingeschlossen und sie bekommen ihn nicht heraus? Was ist denn mit ihren Kommandocodes?<<

>>Er hat selbst mich ausgesperrt Sir. Man kann das Deck nur direkt oder per Roten Alarm betreten. Ich werde mich umgehend persönlich um die Angelegenheit kümmern.<<

Belar kratzte sich den blonden Bart mit seiner positronischen Hand.

>>Nein warten sie! Ich komme auf die *Titan*. Mir ist schon zu Ohren gekommen, dass Mr. McKallan etwas komische und undurchsichtige Praktiken zu verfolgen pflegt. Es wird Zeit das ich ihm Mano a Mano erkläre, dass es hier solche Alleingänge nicht gibt! Belar Ende!<<

Riker sackte in seinem Sessel zurück. Das sollte doch nur eine Rettungsaktion werden, jetzt war es eine Staatsaffäre.

Belar stampfte mehr als das er ging. Er würde diesem Mann frei heraus sagen, dass er solche Manöver tunlichst zu unterlassen hatte. Sonst würde er ihn vor den nächsten Richter zerren und unehrenhaft aus der Flotte katapultieren.

Er konnte diesen Captain jetzt schon nicht ausstehen. Dennoch musste er den Hut vor den technischen Fertigkeiten ziehen. Einen Raum innerhalb eines Sternenflottenschiffes so zu verriegeln das man noch nicht einmal per Kommandocode des Kommandoführenden Offiziers hinein kam war schon eine Leistung. Er war irgendwo auch neugierig. Um seinen Wissensdurst etwas vorab zu stillen hatte er sich die Dienstakte des Captains auf ein PADD geladen und die

Daten auf dem Weg zur *Titan* gesichtet.

Er war angesäuert, aber auch gespannt was wohl der Grund für diese Aktion war? Sein Weg endete schließlich vor der Tür des Holodecks. Zwei Sicherheitsmänner waren zur Linken und Rechten des Eingangs postiert.

Belar nickte nur knapp den Offizieren zu und zog seine Uniform zurecht.

>>Computer hier spricht Admiral Joran Jakur Belar, öffne die Tür zu Holodeck 2<<

Der Bordcomputer bestätigte.

>>Stimmuster erkannt, Zugang gewährt.<<

Das Schott glitt auf und der Anblick der sich ihm bot war so gar nicht das womit er gerechnet hatte. Es war einfach nur schön....

Belar betrat das Holodeck. Er setzte seinen Fuß auf den Rasen der sich über mehrere hundert Quadratkilometer in die Ferne erstreckte. Zur linken Hand sah er einen dichten Nadelholzwald. Als er nach rechts blickte machte er eine Art alten Tempel aus, wenn er sich nicht ganz irte japanischer Herkunft. Der Tempelkomplex, der ungefähr 300 x 300 Meter maß, befand sich auf einer leichten Anhöhe. Eingerahmt wurde das Tempelareal von diesem wunderbar saftig grünen Rasen auf dem er jetzt stand. Von seiner jetzigen Position führte ein schmaler Pfad zum Eingangstor des Tempels. Der Weg schien nicht bewusst angelegt, geschweige denn befestigt. Er wirkte vielmehr durch unzählige Pilger in den Rasen eingetreten. Dennoch fügte er sich in diese durchaus harmonische Szenerie ein.

Belar sog die Luft ein. Die Illusion war so perfekt, dass er fast die Gerüche des Waldes wahrnehmen konnte. Dieser eigentümliche Duft nach Erdenkiefern. Er überlegte kurz, ob er sich nicht ein ähnliches Hologramm auf seinem Schiff und der Station kreieren sollte. Doch er konzentrierte sich wieder auf sein eigentliches Vorhaben. Auch wenn diese Umgebung es schwer machte aufgebracht zu bleiben.

Er bewegte sich langsam über den Trampelpfad auf die Tore zu. Sein Blick schweifte umher. Ein paar kleine Wolken wanderten verlassen über den ansonsten makellosen Himmel. Ein Zwitschern drang an sein Ohr, er suchte die Quelle der Geräusche und konnte einen kleinen Vogelschwarm hinter sich am Himmel ausmachen.

Als er am Tor ankam, fand er es offen vor, die Torflügel waren nur angelehnt und ließen sich ohne große Mühe aufdrücken. Er passierte das mehr als 3 Meter hohe Konstrukt und lief in eine Art Hofgarten, niemand außer ihm war anwesend oder sichtbar.

Unvermittelt vernahm er ein Geräusch. Er konnte nicht genau lokalisieren wo es seinen Ursprung hatte, doch eine Ahnung trieb ihn in Richtung eines Gebäudes das in der Mitte der ganzen Anlage auftrug. Das Geräusch kam ihm vage bekannt vor, er konnte es bloß nicht konkret einordnen. Ein Surren, oder ein Pfeifen. Es lag ihm auf der Zunge. Immer wenn er es gerade vernommen hatte, schien es auch schon wieder verschwunden zu sein. Doch es wurde mit jedem Meter den er voran schritt etwas lauter.

Die Art und Weise des Lauten vermittelte ihm unbewusst das er Vorsicht walten lassen sollte. Er war vom forschem Schreiten zu einem Schleichen gewechselt, ohne es wirklich registriert zu haben. Seine Kampfausbildung machte sich bemerkbar.

Er betrat die ersten Stufen die zum Eingang des Gebäudes hinauf führten. Es waren nur 5 an der Zahl, aber solch ein makelloses Holz hatte er noch nie gesehen. Erst dachte er es wäre nur ein dunkles Holz, doch als er genauer hinsah stellte er fest das es fast spiegelglatt poliert war und zwischen einem dunklen braun bis satten Rot-Ton war. Er wusste, dass es nur eine Projektion war, doch der Urheber dieses Programmes hatte definitiv Geschmack und einen liebevollen Hang zum Detail. Als er weiter ging bemerkte er, dass das komplette Anwesen mit diesem Bodenbelag ausgestattet war. Es gab keine eigentlichen Wände, sondern nur dünne Schiebetüren die die Räume voneinander trennten. Sie waren mit einem papierartigen Material bespannt die wiederum wie altmodische Fenster durch Streben verstärkt wurden und unterteilt waren. Er schlich weiter, immer den Geräuschen entgegen, die mit jedem Schritt deutlicher wurden. Er spürte, das bald herausfinden würde was diese Geräusche erzeugte.

Er blieb schließlich vor einem sehr großen Exemplar dieser Schiebetürkonstrukte stehen.

Belar konnte erkennen das diese Tür ihn wieder aus dem Anwesen herausführen würde.

Durch die dünne Papiermembran konnte er schemenhaft erkennen, das sich etwas dahinter in ein

paar Metern Entfernung bewegte.
Belar legte beide Hände an die Türgriffe und zog sie auseinander.

McKallan's Plan war aufgegangen. Als er seine Kata beendete stand der Admiral mit interessiertem Blick auf den oberen Stufen der Treppe die aus dem Gebäude heraus führten. Der Schweiß lief ihm in seinen Kampfanzug, der aus grobem Leinen bestand und weit geschnitten war um maximale Bewegungsfreiheit zu gewährleisten. Er senkte die Klinge seines Katana und beförderte sie mit einer doppelten Drehung und einer abschließenden Bewegung in die Schwertscheide zurück. Er sammelte sich noch ein letztes Mal, während die Klinge fast sanft über seine Finger kontrolliert in der Dunkelheit der Scheide verschwand. Eine Verbeugung schloss die Kata schließlich ab.

Er atmete tief und regelmäßig.

So jetzt zum schwierigen Teil der Aufführung.

>>Hallo Admiral Belar, verzeihen sie wenn es etwas abgedroschen klingt, aber ich habe sie schon erwartet.<<

Der Admiral antwortete nicht sofort. Er zog eine Augenbraue hoch und legte die Hände hinter dem Rücken zusammen.

>>Eine sehr schöne Simulation haben sie hier erschaffen. Darf ich fragen welche Art von Klinge sie benutzen? Sie kommt mir sehr bekannt vor, doch kann ich sie leider nicht konkret einordnen.<<

>>Es handelt sich um ein Katana Sir. Ein Schwert das im alten Japan der Erde über Jahrhunderte sehr verbreitet war.<<

Der Admiral kam die letzte Stufe hinab und betrat den perfekt getrimmten Rasen. Er fühlte sich weich unter seinen Füßen an, ein starker Kontrast zum sonst eher harten Bodenbelag der Station oder Raumschiffen.

>>Eine durchaus sehr schöne Waffe, doch wie sie bestimmt schon aus meiner Dienstakte wissen, bevorzuge ich ein anderes Kaliber<<

>>Meines Wissens nach ein Rapier Sir.<<

Der Ton von Joran schlug unvermittelt um.

>>Sie wissen das sie gegen mindestens 5 Sternenflotten - Dienstvorschriften verstoßen haben mit ihrem kleinen Freizeitvergnügen?<<

>>6 um genau zu sein und sie wissen genauso gut wie ich das dies hier nicht allein zu meinem Amusement stattfindet.<<

Belar konnte es nicht leiden wenn er vorgeführt wurde.

>>Ich hatte mir schon so etwas ähnliches gedacht. Doch es auf derart theatralische Weise zu vollführen ist unnötig, wenn nicht sogar töricht! Was sollte mich daran hindern sie nicht umgehend in Gewahrsam nehmen zu lassen Captain McKallan? Ich würde nicht gerade behaupten, dass es lege artes ist, sich so zu verhalten. Vor allem wenn sie in einer Position sind in der sie allem Anschein nach etwas von mir wollen und nicht ich von ihnen!<<

Die Stimme des Admirals hatte sich mittlerweile über eine normale Lautstärke hinaus erhoben. Alle die ihn besser kannten wussten, dass es in solchen Momenten eher ratsam war, erst einmal zu zuhören.

>>Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen Sir. Ich benötige in der Tat etwas von ihnen und ich fürchte, dass es ein nicht gerade kleiner Gefallen sein wird.<<

>>In Anbetracht der Tatsache da sie ihr Schiff verloren haben, kann es sich eigentlich nur um ein solches handeln. Aber warum sollte ich gerade ihnen eines meiner Schiffe überlassen?<<

>>Sie haben genau wie ich schon einige Männer im Gefecht verloren Sir. Haben sie je einen davon zurück gelassen? Verstehen sie mich nicht falsch, mir geht es nicht um Rache Admiral Sir. Ich möchte meine Kameraden so behandelt sehen, wie ich es für mich wünschen würde, mit allen militärischen Weihen. Andernfalls würde das Feld der Ehre für mich zum Feld der Schande. Nennen sie mich einen sentimental Spinner. Aber wenn wir unseren Gefallenen nicht diese Ruhe gewähren würden, was wären wir dann mehr als Tiere?<<

Belar blickte dem Mann in die Augen. Er hatte seine Worte wahrhaft ernst genommen. McKallan stand zu dem was er gesagt hatte. Er konnte gut nachfühlen was er empfand, auch er hatte treue Kameraden verloren, zu viele schon. Er ballte die künstliche Hand zur Faust.

Sie war eiskalt.

Wie die Crewmitglieder die er verloren hatte.

Seine Gedanken kehrten wieder in das hier und jetzt zurück.

>>Und wie stellen sie sich das vor? Wie soll ich so eine Mission vor dem Oberkommando rechtfertigen?<<

McKallan grinste schelmisch.

>>Schließlich ist es doch ein Erstkontakt gewesen oder nicht? Die Kommunikation ist nur aufgrund temporärer unüberbrückbarer Probleme gestört gewesen. Nennen wir es einen zweiten Versuch. Einen zweiten Kontakt um die wahren Beweggründe dieser Spezies zu eruieren und vielleicht eine friedliche Annäherung zu ermöglichen.<<

Belar blickte in den simulierten Himmel und lies seinen Blick einem jagenden Falken folgen der gerade auf die Wiese herabstürzte um seine Beute zu erlegen.

Seine Augen ruckten plötzlich zu McKallan.

>>Das wird keine Vergeltungsmission. Ihre persönliche Rache ist mir gleichgültig, auch wenn ich sie sehr wohl nachvollziehen kann. Sie werden versuchen mit diesen Wesen Kontakt aufzunehmen und die Verstorbenen als auch die Überreste der *Alvarado* bergen. Mehr nicht!

So lange werde ich sie vor unseren Vorgesetzten decken, sollten sie allerdings irgendeine krumme Tour versuchen, werde ich für ihre Entlassung sorgen. Darauf können sie sich verlassen.<<

>>Sie haben mein Wort. Ich werde mich strikt an die Vorschriften halten.<<

>>Nach dem was ich über sie in Erfahrung gebracht habe sind sie ein kleines Genie im Interpretieren unserer Vorschriften. Jeder andere würde schon auf einem Außenposten im hintersten Winkel der Galaxis seinen Dienst versehen.<<

Quentin lächelte ein weiteres Mal forsch in die Richtung des Admirals und entblößte makellose weiße Zähne.

>>So weit ich weiß bin ich hier nicht der Einzige der mit dieser Fähigkeit reich beschenkt wurde Sir. Schließlich kommandieren sie eine nicht unstattliche „schnelle Eingreiftruppe“ die natürlich nur zur Wahrung des Friedens innerhalb der Föderation gedacht ist.<<

>>Was wollen sie damit andeuten?<<

>>Soviel Feuerkraft auf einem Haufen? Kommen sie Admiral Belar, tun sie nicht so, als wäre es kein gutes Gefühl über solch eine Operationsgewalt zu verfügen. Sie könnten quasi den ganzen Sektor unterwerfen wenn sie wollten.<<

Der Admiral wurde von Moment zu Moment wütender. Wie konnte es dieser Mann nur wagen in solche Prinzipienlosigkeit zu unterstellen?

>>Wenn sie wirklich denken, dass ich charakterlich so schwach bin dann sehe ich keine Nötigkeit ihnen behilflich zu sein.<<

>>Sie haben mich gänzlich falsch verstanden Sir. Ich habe zu keinem Moment eine Aussage über ihren Charakter gemacht. Bitte um Verzeihung sollte es der Anschein gemacht haben.<<

Quentin beschloss sich diese dieses Kleinod an Information zu merken. Schließlich konnte man nie wissen wann es nützlich werden würde den Admiral etwas in Rage bringen zu können. Wütende Menschen neigten dazu unbedacht zu reagieren. Ein anderer Teil in ihm fragte sich jedoch wie oft sich Belar diesen Vorwurf hatte anhören müssen, bevor sein Vorhaben wirklich umgesetzt worden war. Er musste sich selbst eingestehen das das *Unity Projekt* beachtliche Ausmaße hatte. Um an der Spitze zu stehen musste ein Mann wirklich über Nehmerqualitäten verfügen. Ganz zu schweigen von der Führungskompetenz.

Belar atmete tief und schnell.

Die Wut in seiner Brust lies sich kaum mehr kontrollieren. Doch sein Gegenüber blieb kalt wie ein Fisch, trotz des Zorns den er sich gerade von Belar zugezogen hatte. Das machte ihn nur um so wütender. Die Spannung in seinem Brustkorb hatte mittlerweile eine Stärke erreicht, dass er kaum mehr atmen konnte.

Die Augen des Captains hingegen schauten nur interessiert auf den Admiral „herab“. Er wirkte fast gleichgültig, wäre da nicht dieses Glitzern in seinen Augen.

Er wusste, dass er schon gewonnen hatte bevor Belar überhaupt an einen Angriff gedacht hatte.

Plötzlich hielt Belar inne.

Er konzentrierte sich kurz und atmete tief durch. Seine Hände verschränkten sich wieder hinter seinem Rücken. Bedächtig dreht er sich um und blickte ein weiteres Mal in den Himmel.

Diese Parade würde er vermasseln. Du lässt mich nicht nach deiner Pfeife tanzen.

Joran grinste in sich hinein. Fast hättest du es geschafft.

Mich in Rage bringen ist keine Kunst, aber ich hätte dich beinahe massakriert. Das haben bis jetzt nicht viele geschafft.

Schließlich drehte er sich wieder dem einzigen realen Objekt in diesem Raum zu.

>>Kapitän McKallan, ich werde ihrer Bitte nach einem neuen Kommando nachkommen. Doch nur unter den genannten Auflagen. Die Folgen bei Zuwiderhandlung sind ihnen hinlänglich bekannt. Ich werde ihnen morgen um genau 0800 eins unserer vakanten Schiffe im Dock zuweisen. Mit diesen Worten ließ er McKallan einfach in der Simulation stehen. Er schlenderte langsam aus dem Tempelkomplex.

Eigentlich hätte er gern die Situation mit dem Rapier geregelt. Doch er gab Menschen nicht unbedingt so gerne wonach sie verlangten.

Obwohl er jederzeit nach dem Ausgang hätte verlangen können, wartete er bis er ungefähr 200 Meter außerhalb der Anlage war. Die materialisierte sich vor ihm. Im Türrahmen blieb er noch einmal stehen und blickte zurück.

Dieser McKallan konnte bestimmt noch nützlich sein.

Ende

BESUCHEN SIE UNS UNTER:



<http://www.SF3DFF.de.vu>

LESEN SIE AUCH:

<http://www.starfury.de.vu/>



<http://www.st-defender.de/>



<http://www.reduniverse.cms4people.de/?sid=>

<http://www.breakable.cms4people.de/index.html>

<http://www.startrek-icicle.de.vu/>



<http://www.dmcia.de/ffboard/index.php>

Und besuchen sie Admiral Belars FanFiction Server mit allen Werken von T.Pick



<http://unityone.un.funpic.de/>